Hom.
448
d

~~22 D~~ e
~~Como~~.
8. Hom. 448d

Zimermann sc: Mon.

I
Danksagung

was solte ich dir o Gott Vergelten
für alle gnaden der Erschaffung, Erhaltung
Erlösung, für gemaine, und besondere ?

II
Anrueffung

Sende auß dein Liecht o H: Geist
Erleichte mich daß ich meine fehler erkhene.

III
Erforschung

Meine sünd hab ich dir kund gemacht
1. hab ich die schuldigkeiten meines diensts, Ambtes,
Stands, Verrichtet. 2. hab ich mich in der Frueh
zu Gott gewendet? zu nachts mein gewissen
erforschet? Verbesseret?...
wie hab ich die frueh= und Abent Zeit zuegebr=
acht?... mit wemb bin ich umbgangen?
wo gewesen 3. hab ich nichts versaumbt?
nicht schuldiges unterlassen?

IV
Reü und Leÿd

o Gütte! o Lieb! da hast mermahlen
dein undanckbahres geschöpf ich beken=
=ne wider mich selbst, daß ich dich O Liebster=
Jesu Beleÿdiget habe: siche ich bene=
=tze mit David mein lager mit Tränen,
und spriche mit dem Publican: Herr
seÿe mir armen sünder gnädig!

V
Vorsaß

Jetz hab ich es ernstlich gesagt:
ich hab angefangen: will mich
mit der gnad Gottes Verbes=
=seren und sonderbahr
Vermeÿden N.N.

Tägliche Gewissens-Erforschung/

Als ein
Sonders bewehrtes Mittel/
Ein glückseeliges
Sterbstündlein
zu erlangen.

Vormahlen auf offentlicher Canzel vorgetragen / nunmehro in einem kurzen Begriff verfasset /
Und auf vielfältiges Begehren / Hoher- und Nideren Stands-Personen zum drittenmahl in Druck gegeben /

Durch

P. F. EUCHARIUM
Dorffensem Capucinum.
Der Zeit unwürdigen Ordinari - Predigern in der uralten und Hochlöbl. Stadt-Pfarr St. Peter in der Haupt- und Residentz-Stadt München.

Mit Erlaubnuß der Oberen.
AYCHSTAETT/
Gedruckt bey Maria Elisabetha Straußin / verwittibten Hochf. Bischöfl. Hof-Buchdruckerin. 1756.

00
1. Ex.
Wb/63/1678

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Zuschrifft
Der
Hochwürdigen in
GOtt Hoch-Edl-
Gebohrnen Frauen/
FRAUEN
MARIÆ
ANNÆ
WILIBALDÆ,
Ordinis S. Patris BENEDICTI,
Des Welt-berühmten Stiffts/ und
uralt-Jungfräulichen Closters zu St.
Walburg in Eichstätt würdigist-re-
gierenden Frauen
Abbtissin/
Meiner Gnädigen Frauen/ Frauen.

Hochwürdige in GOtt Hoch-Edl-Gebohrne Gnädige Frau/ FRAU!

GLeichwie ich mich erforschete so-wohl bey beglückter/ und er-wünschlicher Wahl als würck-lich vorgegangener heiligen Benediction oder Einweichungs-Festin Seiner Hochwürden und Gnaden Frauen Abbtißin/ wie ich auch als der mindiste un-ter anderen Devoten Dieneren zu erscheinen hätte; alsogleich kame mir zu Sinn/ jenes zwar kleine/ jedoch

viles in sich fassende Büchlein der täglichen Gewissens-Erforschung / welches als ein besonders Heyl-Mittel schon durch zwey Auflagen auf die 2000. durch die Christliche Welt getheilet worden / nunmehro / weil solches das 3te mahl des offentlichen Drucks-Liecht auf viler ansehnlichen Männeren / und Frauen inständiges Verlangen anzusehen in Bereithschafft stehet / als kan ich mein Zutrauen nit bergen / solches theils als ein zwar mindistes Præsent zur beglückt-erwünschlicher Wahl als auch kurtz vorgegangener Benedictions-Festin in Dero geneigten Hände zu übermachen: theils auch durch gewidmete Zuschrifft in Dero Hohe Gnad und Schutz unterthänigst zu befehlen.

Es tragen dann Euer Hochwürden und Gnaden Gnädige

Frau ein Gnädiges Belieben / solches kleine Büchlein in Dero Hohen Schutz zu nehmen / weil es ohne daß eine versicherte Instruction oder Unterricht in sich verfasset / wie man in der Tugend immer zunehmen / zur wahrer so wohl Christlicher als Religiosischer Vollkommenheit aufsteigen und ein zeitlich- und ewig-vergnügtes Leben führen könne: Anerwogen Seiner Hochwürden und Gnaden an nichts anderes mehrer Zeit wehrendem Closter-Leben bedacht waren / als wie man von Tugend zur Tugend aufsteigen / in der Clösterlichen Vollkommenheit zunehmen / und ein wahrhafft erwünscht glückseeliges geistliches Leben führen müsse / ja solches schon in dem Werck selbst als in einem Exemplar ausgedruckt sowohl in dem gemeinschafftlichen Leben unter Dero

Tugendreich Geistlichen Gesellschafft/ als auch allen anderen so die Ehre hatten Jhro Hochwürden und Gnaden zu kennen/ gezeuget hatten.

Letztlich wolle man mir nit zur Ungnad deuten / daß ich gleichfahls solches Wercklein Euer Hochwürden und Gnaden widme als ein Zeichen / theils eines schuld = danckbaren Gemüths für so groß unzahlbare Gnaden / Gutthaten und Freygebigkeit / so wir arme Capuciner so vile lange Jahr, ohne Unterbruch mildhertzig genüssen / theils auch eines neuen unterthänigsten Anflehens fürohin solche Gnaden/ und Gutthaten ferners gnädigst genüssen zu lassen; Welches unserem samentlichen H. armen Capuciner=Orden befugen

wird für Sr. Hochwürden und Gnaden Gnädigen Frauen beständig Hohes Vergnügen / und beglückte Regierung bey GOtt anzuhalten / und uns zu erkennen als treue / beständige Vorbitter / sonderheitlich mich zu unterschreiben mit seyn unter möglichsten Respect.

Aichstätt den
8. Octob. 1756.

Schuld-Verpflichtister
Diener
und Vorbitter zu GOtt
P. F. Eucharius Capucinus.

Euch-

Buch-Register

Uber die in diser Gewissens-Erforschung enthaltenen Anmerckungen.

Erste Anmerckung:

Von der Würdigkeit der täglichen Gewissens-Erforschung.

Erster Punct:

Hochschätzung deren Heyden von der Gewissens-Erforschung.

Zweyter Punct:

Hochschätzung von denen frommen und heiligen Männeren.

Dritter Punct:

Hochschätzung von grossen Herren / Königen / Monarchen 2c.

Vierter Punct:

Hochschätzung von denen gelehrtisten Männen.

Zweyte Anmerckung:

Wie leicht es seye / das Gewissen erforschen / wird aus vielen höchst beschäfftigisten Männeren / und Herrn bewisen.

Erster Punct:

Die gelehrtiste / und mit vieler Schul-Arbeit beschäfftigte Männer haben es gethan und thuen können / so können es auch alle andere.

Zweyter Punct:

Die mit höchsten Reichs- und Kriegs-Geschäfften beladene König und Fürsten haben das Gewissen zu erforschen Zeit gehabt / und gefunden. Warum wir nit?

Dritter Punct:

Es haben dises auch gemacht die Hauß-Vätter und Hauß-Mütter mit grossen Geschäfften beladen.

Dritte Anmerckung:

Von der grossen Nutzbarkeit / welche aus der Gewissens-Erforschung entspringet.

Erster Punct:

Ein beständiges lustiges Leben in diser Welt.

Zweyter Punct:

Verminderung der Sünd und Laster: und Anleitung zu grosser Tugend / und Heiligkeit.

Dritter Punct.

Ein fast unfehlbar gewiß guter / und glückseeliger Todt.

Vierte Anmerckung:

Uber was man sich erforschen muß? wo die Erforschung geschehen müsse? oder wann sie am bequemisten solte oder könte vorgenommen werden?

Erster Punct:

Die Materie / oder jenes / über was man sich täglich zu erforschen habe?

Zweyter Punct:

Wo: in was für einem Ort die Gewissens-Erforschung zu machen?

Dritter Punct:

Wann: zu was für einer Zeit es solte vorgenommen werden?

Fünfte Anmerckung:

Wie vil Theil die Gewissens-Erforschung habe? und von der würcklichen Ubung wie es zu machen? Es werden zwey Personen so die arbeitsamiste / und ungelehrtiste (als ein Baurn-Knecht / und Dienst-Magd) seyn / vorgestellt.

Sechte Anmerckung:

Von der Reu und Leyd / als einem sonderbahr-nothwendigen / und Nutz-vollisten Theil zu der Gewissens-Erforschung. Darauf folgen etliche Beweg-Ursachen eine vollkommentliche Reu und Leyd zu erwecken.

Sibende Anmerckung:

Von denen Zeichen der wahren / und rechtfertigenden Reu / und Leyd: Item von der Würckung derselben.

Erster Punct.

Etliche Zeichen / aus welchen man fast unfehlbahr abnemmen könne / eine wahre Reu und Leyd gemacht zu haben.

Zweyter Punct:

Verwunderliche Würckungen der wahren Reu/ und Leyd.

Achte und letzte Anmerckung:

Der grosse Schaden / welcher aus der Versaumnuß / und Nachläßigkeit der nit gemachten täglichen Gewissens-Erforschung erfolget.

Erster Punct:

Die versaumte tägliche Gewissens-Erforschung beraubet dich viler tausend guten Wercken: Uber das beraubet sie dich noch anderer zeitlichen und geistlichen Güter.

Zweyter Punct:

Welcher die tägliche Gewissens-Erforschung verabsaumet / stürtzet sich in die Gefahr seines Heyls.

Dritter Punct.

Spate Reu / welche erfolget aus der versaumten Gewissens-Erforschung.

Vor-

Vorred

An den seines Heyls beflissenen Leser.

WEil nun in dem Verlauf nit einmahl eines gäntzlichen Jahr-Gangs allbereit auf 2000. Exemplar des kleinen Büchleins der täglichen Gewissens-Erforschung (als ein sicheres Heyl-Mittel ein glückseeliges Sterbstündlein zu erlangen) würcklichen verschlissen / Zweiffels ohne auch mehr als vil tausend Frucht dardurch geschaffet worden: so hat dann mich / und viler auderer wohl-meinende Hertzen für gut angesehen / solches auf ein neues zum drittenmahl auflegen zu lassen: neben deme in ein- und anderen zu vermehren / und zu grösseren Nutzen was beyzufügen. Dahero dann folget

Die kurtze Erläuterung des voransetzten Küpfferleins.

Zu einer Seiten zeiget sich eine Hand/ welche billich diejenige Hand zu nennen /

in welcher die Seel des Davids: folgends auch sowohl die meinige/ als deinige Seelen enthalten/ und ihr Heyl werden würcken können / wann sie jenes / was dardurch verstanden wird/ beobachten.

Die Unterschrifft der Hand deutet solches klärlich an: Anima mea in manibus meis. Ps. 118. v. 109. Mein Seel ist allzeit in meinen Händen: Es will sagen: O HErr du hast mich in deiner Hand geschriben: In manibus meis descripsi te. Isa. 49. 16. Also nimme ich auch meine Hand/ in welcher meine Seel allzeit dir solte zu Diensten stehen / und bereit seyn mit ihr umgehen zu lassen/ wie du willst. Dise meine Hand solle seyn das Handzeichen / oder Handstreich / mit welchen ich mich mit dir täglich vereinige/ und durch einen Pact oder Verbündnuß dein zu seyn verlange / und mich erkläre: so vil heißt dann: Mein Seel ist allzeit in meiner Hand.

Die fünf Finger in diser Hand / haben auch eine besondere Bedeutnuß / und zeigen an die fünf Act / oder Ubung so da erforderlich zu diser Gewissens - Erforschung / wie in der fünften Anmer-

ckung

ckung in dem Praxi oder würcklichen Ubung zu ersehen. Als erster Finger die Dancksagung. 2. Die Anruffung. 3. Die Erforschung. 4. Die Reu. 5. Der steiffe Vorsatz.

Damit du aber ein vollkommenes Exemplar vor Augen sihest / so hab ich dir den David wollen vor Augen stellen / wie er alle fünf Act / Ubungen / oder Theil andächtig verrichtet habe.

Erstens wirst du ihne sehen / wie er dem allmächtigen GOTT Weinrauch-Opfer verrichtet: als ein Zeichen der schuldigen Dancksagung; dahero er sich mit denen folgenden Worten / welche als eine Uberschrifft herum stehen / vernemmen lasset: Quid retribuam Domino &c. Was solte ich dem HErrn vergelten: für so vil tausend und tausend Gnaden und Gutthaten / Ps. 15.

Zweytens zeiget sich David seine Augen / Händ und Gemüth gegen den Himmel erhebend / von dannen das nothwendige Göttliche Gnaden-Liecht in dem bevorstehenden H. Tugends-Werck der Erforschung zu erlangen / mit Seufzen bittend: Emitte lucem tuam: Sende

aus dein Liecht / den Heil. Geist / der das Liecht / und Warheit ist / daß ich erkenne / was ich den gantzen Tag gesündiget habe / Ps. 42.

Zum dritten stellet ihme David die Gesatz-Taflen vor / als jene Göttliche Befehl / welche unter Vermeidung der ewigen Straff zu halten / und unter Verlurst des Himmels müssen beobachtet werden: Bey disen erforschet er sich: bedenckt / und überleget / was? wie vil? wie schwer? wie groß? er sich darüber verirret? und nach reif durchsuchten Schuldigkeiten / Versaumungen / grossen und kleinen Ubertrettungen / rufft er zu GOtt: Delictum meum cognitum tibi feci: Meine Sünd hab ich dir kund gemacht / Ps. 31. 5. In Erwegung dann aller diser vorgekommenen / und gefundenen Fehleren / und Sünden schreittet David

Zum vierten Punct: Und stellet ihme vor denjenigen / den er beleydigt / führt zu Gemüth den Beleydiger / allwo er findet / was jener für ein unendlicher GOtt und HErr / und was er in dessen Angesicht: findet dann wie hoch seine Boßheit / und Mishandlungen zu- und überhand genommen:

men: wie doch allzeit unendlich gnädig der allerhöchste GOtt gewesen / wie offt er ihme verschonet / und verziehen; dahero in Uberlegung solcher Beweg-Ursach fasset er eine kindliche Reu / einen Schmertzen / welcher ihme die Seufzer aus dem Herzen tribet / die Augen mit Thränen einfüllet / und den Mund zu bekennen zwinget: daß er sich niederwerffende auf seine Knie / die Händ Creutz-weis über die Brust schlagende / seufzet: Ich benetze mit Thränen mein Lager / Ps. 6.

Zum fünften: Nachdeme das Hertz erweicht / der Greul der Sünd den Willen / und Verstand erschröckt / und zu Vermeidung / zum Haß / und Verfluchung der Sünden angetriben: entschliesset er sich gantz heldenmäßig / alles / waß GOtt zugegen / zu vermeiden / und zu verbesseren: Erstlich sprechend: Dixi nunc cœpi, Ps. 16. Jetzt ist es Zeit / und nun gehet es von Hertzen: Ich hab es gesagt: jetzt hab ich angefangen: ich werde ein gantz anderes Leben führen / mich vollkommentlich nach Möglichkeit zu GOtt zu wenden.

Zu mehrerer Leichtigkeit wird ein kurtzes Exemplar, wie man es würcklich machen solte / gleich einem Gebett hieher mit mehr leßlichen Buchstaben als auf dem gestochenen Kůpfferlein gesetzt.

I. Dancksagung.

WAs solte ich dir O GOtt vergelten für alle Gnaden der Erschaffung / Erhaltung / Erlösung ꝛc. für gemeine / und besondere ꝛc.?

II. Anruffung.

Sende aus dein Liecht / O H. Geist! erleuchte mich / daß ich meine Fehler erkenne.

III. Erforschung.

Meine Sünd hab ich dir kund gemacht.
1. Hab ich die Schuldigkeiten meines Diensts / Amts / Stands ꝛc. verrichtet?
2. Hab ich mich in der Fruh zu GOtt gewendet? Zu Nachts mein Gewissen erforschet? verbesseret? ... wie hab ich die Fruh- und Abend-Zeit zugebracht?

bracht? ... mit wem bin ich umgangen? wo gewesen? 3. Hab ich nichts versaumt? nichts Schuldiges unterlassen?

IV. Reu und Leyd.

O Güte! O Liebe! da hast du mehrmahlen dein undanckbares Geschöpf / ich bekenne wider mich selbst / daß ich dich / O Liebster JEsu! beleydiget habe: sihe ich benetze mit David mein Lager mit Thränen / und spreche mit dem Publican: HErr seye mir armen Sünder gnädig!

V. Vorsatz.

Jetzt hab ich es ernstlich gesagt: ich hab angefangen: will mich mit der Gnad GOttes verbesseren / und sonderbar vermeyden N. N.

)✠(

(o)

Erste Anmerckung:

Von der Würdigkeit der täglichen Gewissens-Erforschung.

DJe Würdigkeit einer Sach hanget gemeiniglich ab derjenigen Hochschätzung/ welche die Menschen von selber tragen/ und wie mehrere Gattungen der Menschen/ und wie hochansehnlichere dise seyen / so es schätzen / desto grössere Würdigkeit wachset einer solchen Sach zu. Als zum Exempel ein schönes Gemähl/ ein vom Bildhauer geschnittenes Crucifix wird von allen Menschen Jung/ und Alten / Weib- und Manns-Bilderen / auch von grösten Herren / Fürsten / und Königen für ein Kunststuck gehalten / und rare Seltsamkeiten in sich zu haben angerühmt: dises Bild erlanget demnach aus solcher Hochschätzung eine nit gemeine Würdigkeit. Jetzt will ich verschiedene Gattungen der Menschen / sowohl an Gelehrtheit / Adel/ Erfahrenheit / und Heiligkeit / ansehnliche Männen befragen / was sie von der Gewissens-Erforschung halten.

PUN-

PUNCTUM I.

Hochschätzung der Heyden von der Gewissens-Erforschung.

DIe erste Gattung welche der Gewissens-Erforschung eine würdige Hochschätzung machen / müssen seyn die Heyden / unter welchen ich am allerersten anmercke den heydnischen Senecam, welcher aber vile Christen zu schanden machet; ich frage ihne: was er dann von dem täglichen Examen / oder Gewissens-Erforschung halte? Er antwortet mir / daß er solches so hoch gehalten / daß er es um vieles Geld des Tags niemahls ausgelassen hätte; Ich will seine selbst eigene / mehr als guldene Wort aus dem *l. 3 de Ira 36. c.* genommen / hieher setzen: Utor hac potestate, & quotidie apud me causam dico. Cum sublatum è conspectu lumen est, & conticuit uxor, moris mei jam conscia; totum diem meum scrutor; facta, ac dicta mea remetior; nihil mihi ipse abscondo, nihil transeo, quare enim ex erroribus meis timeam? cum possim dicere: vide ne istud ampliùs; nunc tibi ignosco. Ich gebrauche mich dises Gewalts / und Freyheit / und gehe mit mir selbst täglich zu Gericht? sobald das Liecht ausgelöscht / und meine Ehefrau / welcher meine Gewohnheit schon bekannt / in der Ruhe ist / alsdann durchsuche ich meinen gantzen Tag / messe ab alle meine Wort / und Werck / verberge mir selbst nichts / und übersiehe nichts; warum solte ich mir dann von meinen Fehleren förchten? indem ich zu mir selbst sagen kan: Habe Acht / begehe dises oder

jenes

jenes nit mehr / vor disesmahl will ich dirs verzeihen. Alle Wort seynd eine klare deutliche Regel für künftige Weis / wie die Gewissens-Erforschung zu machen / es seynd dise Wort / so auch ein guldener Mund Chrysostomi, und ein Hönigfliessender Mund Bernardi nit hätten verwunderlicher / und lehrreicher sprechen können. Ja Seneca hat nit nur seine Hochschätzung von disen grösten Heyl-Mittel hinterlassen / sondern erzehlet es auch von anderen / unter welchen er nahmhaft anmercket Sextium, einen Römischen Rathsherrn / welcher täglich bey nächtlicher Ruhe sein den Tag hindurch geführtes Leben durchforschet / und zu sich gesprochen: Quod hodie malum sanasti? cui vitio obstitisti? qua parte melior es? &c. Was hast du anheut für ein Ubel von dir ausgereutet? was für einem Laster hast du Widerstand gethan / in was für einem Stuck hast du dich gebesseret? rc. Also Seneca *l. c.*

Disem heydnischen Chrysostomo aber wird bald ein anderer wohlberedter heydnischer Augustinus, Tullius Cicero (also werden sie von denen Biblioth. SS. PP. V. Doct. benamset) einstimmen / und auf die Frag / was er von der Gewissens-Erforschung halte / antworten: *l. de Senectute.* Quid quoquo die feceris, audiveris, dixeris, vespere commemorandum. Was du in einem jeden Tag gethan / gehört / und geredt / das soltest du auf den Abend / zu Nachts zu Gemüth führen / und bey dir selbst bedencken. Abermahl gantz guldene Wort?

Es erzehlet Laërtius von Pyrrhone Eliense / daß / als er einsmahls mit sich selbsten redend in

Ge-

Geheim zu Nachts von seinem Bekannten angetroffen / und befragt worden / was er rede / oder dencke? hat er zur Antwort gegeben: Meditor, bonus ut sim, ich betrachte / und bedencke / wie und auf was Weis ich gut und fromm könne werden.

Fraget noch einmahl Laërtium, er wird euch auch von Pythagora erzehlen / wie daß er sich befragt: Quid prætergressus? was hab ich übersehen? quid gestum in tempore, quid non? was ist zu seiner Zeit geschehen / und was nit? ja er wird euch erzehlen: Non tantum facta, sed & omissa examinabat. Daß er sogar auch dasjenige durchforschete / was er unterlassen / nit nur was er gethan habe.

Abermahl fraget die Heyden / welche man Gymnosophistas, vel Philosophos Indorum benamset / was sie darvon halten? sie werden antworten / wie daß sie als Lehrmeister ihre Jungen Abends befragt haben: Quod factum à lucis ortu, usque ad illud diei? quod bonum, quod malum? Was von Morgen fruhe an biß Abends geschehen seye? Gutes / oder Böses? Also Apullius *L. 1. Florid.*

Ich kunte annoch anrühmen die heydnische Chineser aus denen Briefen Nicolai Longobardi 1598 ex China. Wie daß sie täglich eine Erforschung angestellt; öfters auf eine längere Zeit sich sogar auf ihre Mayrhöf / oder Einöde begeben und alldorten sich bedenckt / um sich nach dem natürlichen Liecht widerum zu reformiren / und in alten gewöhnlichen Tugend-Stand zu erheben / in welcher sie von dem Erschaffer gesetzt zu seyn vermeint haben.

PUNCTUM II.

Hochschätzung der Gewissens-Erforschung/ von den frommen / und Heil. Männeren.

JEtzt gehe ich von denen Heyden hinweg in die Wüstenenyen zu denen Einsidleren (dann in der Einsamkeit vil klareres Liecht / eine Sach hoch/ oder nit zu schätzen/ anzutreffen /) ich frage sie / was sie von der Gewissens-Erforschung halten? Ich hab gefehlt/ ich solte nur ihnen zugesehen haben / ich wurde zur Antwort durch die Erfahrenheit / ein lauteres Examen angetroffen haben: in der Frühe / wie sie die Nacht zugebracht? um Mittag / wie sie den Vormittag? auf den Abend / wie sie den halben / und gantzen Tag angewendet / Guts / oder Böses geschafft hätten? nichts destoweniger / damit sie mehrer vergewiset werden / frage ich den Abbten Serapion, welcher viler hundert Einsidler Alt-Vatter ware / was er darvon halte? Ex Robert. de Sorbona I. de Const. fratres, dementissimi estis, si posthabito libro conscientiæ studetis diligenter in aliis, vel qui in aliis quibuscunque libris studetis, quam in libro conscientiæ, in quo erit districtè examinandus, ergò quotidie rationem cum hoc libro inite, & videte, perscrutamini. Meine Brüder! ihr handlet gantz und gar nit weißlich / wann ihr zwar fleißig in anderen Bücheren studiret / das Gewissens-Buch aber auf die Seiten setzet/ oder die ihr in was imer für anderen Bücher lieber studiret / als in dem Gewissens-Buch/

in

in welchem ihr genau werdet examiniret werden. Stellet derowegen täglich mittelst dises Buchs eine Rechnung an / besehet / und durchforschet selbes mit allem Fleiß / um dardurch in genauere Erkantnuß eures Lebens / Thun und Lassen / Gutes oder Böses zu kommen.

Ein uralter Vatter / wie in vitis PP. zu lesen / führte einen jungen Einsidler / der fast wegen Menge deren Lasteren / und bösen Gewohnheiten / weil er sie nicht wußte auszureuten / verzweiflen wolte / zu einem Acker / welcher voller Brenneßlen / Unkraut / und Distlen ware / sagend: Da hilff mir disen Acker ausreuten / und sauberen: O mein Vatter! sprach er / wir kommen auf kein End: Es ist alles dick / und zu vil an einander gewachsen. Nur Gedult / widersetzte der Alt-Vatter: wir wollen Hand anlegen / und den Anfang machen: rissen demnach selbigen Tag etwas weniges / und zwar mit harter Mühe aus: sie kamen bald widerum / und also etliche Täg nach einander ohnunterbrochen / daß das Unkraut keinen Schwung mehr gehabt / nachzuwachsen; Mittlerweilen wurde der Acker so sauber / und fruchtbar / daß er kein Unkraut / wohl aber Frucht getragen. Diß sehend der junge Einsidler / verwunderet sich: auf welches der Alt-Vatter Gelegenheit genommen ihme zuzusprechen / wie daß er täglich in der besonderen Gewissens-Erforschung ein Unkraut des Lasters ausreuten solte / so werde auch sein mit Distlen angefüllter Acker / und Hertz bald gereiniget werden. Ita apud Corn. in Prov. 24.

PUNCTUM III.

Hochschätzung der grossen Herren / Königen / und Monarchen 2c.

Von denen einsamen Wildnussen versüge ich mich zu denen Pallästen deren Königen / und grossen Herren / zu denen mit wichtigisten / und Reichs-Geschäfften beladenen gecrönten Häupteren: meditatus sum nocte cum corde meo & scopebam spiritum meum, *Ps. 76. 7.* Bey der Nacht hab ich mit meinem Hertzen betrachtet / spricht ein König David / und hab meinen Geist durchforschet. Cogitavi dies antiquos, & annos æternos in mente habui, *Ps. 76. 7.* Ich hab an die alte Tag gedacht / und die ewige Jahr seynd mir zu Gemüth gekommen. Cogitavi vias meas, & converti pedes meos in testimonia tua, *Ps. 118 89.* Meine Weeg hab ich auch bedacht / und hab meine Füß zu deinen Zeugnussen gewendet. Lavabo per singulas noctes lectum meum: lachrymis meis stratum meum rigabo, *Ps. 6. 7.* Mein Beth wasche ich alle Nacht / und netze mein Lager mit meinen Thränen.

Lasset uns von denen Königlichen Pallästen auf die weite Wiesen / und Felder hinaus verfügen / auf welchen grosse Bezwinger der Welt / und gewaltigsten Vestungen / grosse über vile tausend / und tausend der Soldaten herrschende Marechalls sich einfinden; fraget was sie von der Gewissens Erforschung halten? Unter disen fast der gröste ein Moyses des gantzen Israels / welches in etlich Millionen bestunde; diser mächtigste Herrsführer wird zur Antwort geben: ich bin vil-

mahl auf die Berg gestiegen / habe mich von dem Volck abgesönderet / und eine Rechnung des ganzen Tags gemacht. Sonderbar aber ist merckwürdig der Nachfolger Moysis / Josue / der gleichfalls den Marechalls-Stab über Million der Köpfen geführet. Was vermeinen sie / daß GOtt ihme führ ein Regel vorgeschriben / um zu dem verlangten glückseeligen Zihl seiner Marchen zu gelangen? Vernehmet es aus denen Worten so er zu Josue gesprochen *Jos. 1. 8.* Meditaberis in eo diebus, ac noctibus (volumine legis) ut custodias, & facias omnia, quæ scripta sunt in eo: tunc diriges viam tuam: & intelliges eam. Tag und Nacht soltest du in dem Buch des Gesatzes deine Betrachtung haben / damit du alles haltest / und thust / was darinn geschrieben ist / alsdann wirst du deine Weeg richten / und wohl verstehen.

Sage mir aber hier nit / daß dise lauter grosse und fast Religiosiche Männer / und Könige waren: sonst müste ich dir abermahl deuten auf Senecam: oder was noch mehr ist / auf den hochmüthigen Nabuchodonosor, einen ärgisten Heyden / und Feind GOttes / von deme *Dan. 2. 29.* gesprochen: Tu Rex in strato tuo cogitare cœpisti, quid esset futurum posthac: Diser König hat Rechnung gemacht / wie es mit den künftigen Zeiten werde zugehen: ein Heyd / ein aufgeblasener Mensch / ein so ungeheurer Kriegs-Mann? ware in eben dem Rechnungs-Werck seines vollbrachten Lebens beschäftiget von dem Propheten Daniel angetroffen worden.

PUNCTUM IV.

Hochschätzung von denen heiligst- und gelehrtisten Männeren über die tägliche Gewissens-Erforschung.

ZUletzt müssen wir auch jene Männer befragen/ welche das beste Urtheil allzeit zu fällen / und was ein Lob verdienet / selbes auch zu geben wußten. Ich frage die gelehrtiste/ heilig / frömmste Vätter / und zwar unter anderen am ersten den Heil. Fulgentium in *Michæam c. 6. & 8.* Revertere ad te ô homo, in te quære accusationem, in te quære defensionem, in te quære judicium, imò tu esto accusator, & defensor, & Judex. Kehre zuruck O Mensch zu dir selbst / in dir suche die Anklag / in dir suche die Beschützung / in dir suche das Gericht; ja du selbst sollest dein Ankläger / dein Beschützer / und dein Richter seyn. Es hat solches diser Heil. Vatter von dem Heil. Geist selbst erlernet / welcher uns durch den Propheten *Michæam c. 6. 8.* lasset zuruffen: Indicabo tibi ô homo, quid sit bonum, & quid Dominus requirat à te, utique facere judicium? - - - & solicitum ambulare cum Deo tuo. Ich will dir anzeigen / O Mensch! was gut seye / und was der HErr von dir begehre / nemlich thun was recht ist / und in Sorgen mit deinem GOtt wandlen.

Lasset uns gleichfalls einen guldenen Mund fragen / was er darvon haltet? er wird uns vilmahl im *Ps. 50. Item T. 1. hom. 4. & hom. 11. in Gen.* sonderbar treuhertzig bekennen / wie das

Exa-

Examen zu schätzen; *in Ps. 50.* Cum in lectum, hoc est, ad tranquillum portum te conjecisti, nec ullus est, qui molestiam exhibeat, dic cordi tuo, ac animæ tuæ: exegimus hodiernum diem, ô anima! quid boni fecimus? aut quid mali admisimus? ac gehennæ recordare, ut metu affectus bonum augeas, malum autem de medio tollas. Wann du dich in das Beth/ das ist/ in ein ruhigen Port begeben/ und niemand ist der dich in deiner Ruhe zerstöhre/ so sage deinem Herzen/ und deiner Seel/ nun haben wir den heutigen Tag zu End gebracht mein Seel! was haben wir Guts gethan/ oder was Ubels zugelassen? Und dann gedencke an die Höll/ damit du voll der Forcht das Gute vermehrest/ und das Böse aus dem Weeg raumest.

Frage einen Heil. Laurentium Justinianum *de prad. c. 6. lig. vitæ.* Redi per considerationem ad cor tuum, quisquis es, qui sapientiam & prudentiam cupis adipisci, discute assiduè te ipsum. Considera, unde venis? quo vadis? quomodo vivis? quantum quotidie proficis, quantum deficis? Gehe zuruck durch eine reiffe Betrachtung in dein Hertz/ wer du immer seyest/ der du die Weiß- und Vorsichtigkeit zu erlangen begehrest/ durchforsche unabläßlich dich selbst: überlege/ woher du kommest? wohin du gehest? wie du lebest? wie vil du täglich zu- oder abnehmest in dem Guten.

Da mache ein jedweder den Schluß selbst: wie hochschätzbar/ und von was höchster Würdigkeit zu allen Zeiten/ und von allen Ständen die Gewissens-Erforschung gehalten worden/ und

wie unweis / unvorsichtig / und höchst schädlich es seye jenen / die sich wie ein halbes Vieh schlaffen legen. Erwähle dann das Bessere / und schätze nach seinem Werth wie würdig es seye / daß ein jedweder Mensch täglich sein Gewissen erforsche.

Zweyte Anmerckung:

Wie leicht es seye / das Gewissen erforschen? wird aus vil höchst beschäfftigsten Männern / und HErren bewiesen.

Ich wolte fast die Gedancken / welche der geehrte Leser aus erst-bemelter Anmerckung geschöpfft / verrathen: Ist es nit wahr? haben ihnen nit vil gedenckt? es ist wohl eine wunderliche Sach / daß uns Welt-Menschen / und gantz gemeinen Pöbel möge von dem Particular-Examen oder Gewissens-Erforschung geprediget werden? diß gehört denen Geistlichen in denen Clösteren zu; wir seynd voll der Geschäfften / wir haben auf die Nacht kaum so vil Zeit / daß wir das Creutz machen. Nein! täglich das Gewissen erforschen / wie wolten wir unverständige Leut diß können zuwegen bringen? hab ichs nit errathen?

Allein was ich schon gesagt / das widerhole ich obermahl / und zum offtermahlen. Es ist allen Menschen nit nur möglich / sondern leicht / und so leicht / daß hierdurch nit nur nichts versaumt / sondern

dern vil Zeit gewonnen wird. Ich nimm die alte vorhergehende Anmerckung / durchgehe alle selbe Männer / und will es klar zeigen / daß / weil sie es gekönnt / also auch wir desto ehender können / weil unsere Geschäfften nit so vil / und nit so wichtig seynd. Ich theile dise Anmerckung in drey Puncten: Im ersten die gelehrte / und heilige Männer / Lehrer und Schrifft Verfasser. In dem anderen grosse Herren / und Regenten deren Reichen / und Kriegs-Herren. In dem dritten gemeine Leute voll deren Hauß-Geschäfften. Wañ ich dann klar wird bewiesen haben / daß es dise haben thun / so werdet auch ihr ohne Beschwerde denenselben nachfolgen können.

PUNCTUM I.

Die gelehrtiste / und mit viler Studier-Arbeit beschäfftigte Männer haben es gethan / und thun können / so können es auch alle andere.

Ich stelle vor Augen Filios tenebrarum, die Kinder der Finsternuß / oder illos multos venientes ab Oriente, & Occidente, jene alle / so da von Auf- und Nidergang der Sonnen herkommen. Den weisen Senecam, Tullium Ciceronem, Pyrrhonem, Pythagoram, Sextium. Wer seynd sie gewesen? Seneca ein Hofmeister bey dem Hof des Tyrannischen Kaysers Neronis, ein Lehr- und Sitten-Meister / ein Mann von grossem Fleiß / Mühe / Studieren / und in Bücheren weltberühmt. Hat dann diser in so grossen

Geschäfften / in so grosser Ambts-Verrichtung/ als ein Hofherr ꝛc. alle Täg Zeit gehabt sein Gewissen genauist zu durchsuchen / und zwar bey eytler Nacht / vor dem Schlaffengehen? Hat Marcus Tullius Cicero die Zeit gefunden / ungeachtet er sich gantz / und gar auf die Redkunst begeben / so vilmahl müssen peroriren / und von denen Rostris sprechen? Was hat für Zeit gekostet das Concipiren / das in die Rinden Einhauen / (wie dort der Brauch) das Auswendig-Lernen / das offentliche Abpredigen? Was haben Pyrrho, Pythagoras für Geschäfft gehabt? sie waren die gelehrtiste Weltweise / und Lehr-Meister sehr viler Lehr-Jungen; man weiß / was diß für Mühe kostet / und für Zeit benimmet / wo man sehr vil zu mehrmahlen seufzen / und ruffen höret: O hätte ich jene Zeit / so andere so unnütz verschwenden! und dannoch haben sie Zeit gefunden zum Examen / und sich zu befragen. Was hab ich übersehen? was ist zu seiner Zeit geschehen / und was ist nit geschehen ꝛc. Was ware Sextius? ein Römischer Raths-Herr? Da zweiffle man nur nit / das er auch vil wird zu thun gehabt haben / massen sie noch andere Aemter darneben zu verrichten hatten / und dreyßigmahl mehrer / als zu jetzigen Zeiten / und dannoch sagte er: *Meditor quotidie, bonus ut sim.* Daß er täglich betrachtete / wie auf was Weiß er gut / und fromm werden möchte.

Aber jetzt / was saget ihr darzu? ich frage Männer / und Frauen vom Hof / ich frage Lehr- und Hofmeister / Beamte von einer Stadt / haben es Filii tenebrarum, die Kinder der Finster-

nuß

nuß gekönnt / Zeit gehabt / warum nit ihr auch? Aber ach! ach! wie förchte ich / daß solche von GOtt etwann erleuchtet das natürliche Gesatz gehalten / das wahre Gesatz aber nit verstanden / daß ich sagen könne: Recumbent cum Abraham, Isaac, & Jacob in regno Cœlorum, *Matth. 8. v. 11.* Dise werden mit Abraham, Isaac, und Jacob im Him̃elreich zu Tisch sitzen / Filii autem regni ejicientur foras, die Kinder des Reichs aber werden in die äusseriste Finsternuß hinaus geworffen werden.

Sage mir aber hier niemand / daß sie nit so vil beschäfftiget waren / wie ihr: dann ich wurde ansonst müssen anregen die gelehrte grosse heilige Kirchen-Vätter / welche täglich ihr Examen aufs genauist gemacht hatten. Frage man Gregorium magnum, Albertum magnum, Leonem magnum, welche alle nebst vilen grossen Kirchen-Verwaltungen vile grosse Gewaltige Bücher geschrieben / die Heil. Schrifft ausgelegt; darbey geprediget / ihre Visitationes deren untergebenen Bißthümer vorgenommen / und verrichtet: grosse Gesandtschafften theils angenommen / theils anbefohlen. Frage man den heiligen Bernardum, Bonaventuram, Thomam, Scotum, tieffe / und Geheimnuß-volle Gotts-gelehrte / offentliche Professores, die neben deme vile grosse Tractat zusammen verfasset. Frage man die grosse Chrysologos, Chrysostomos, Pet. Damianos, Hieronymos, Augustinos, Ambrosios, was sie geprediget / gearbeitet / und geschrieben / in die H. Schrifft commentiret.

Nur Augustinum ein wenig in seiner Bibliothec betrachtet / diser neben seiner grossen Africanischen

nischen Kirchen-Verwaltung schriebe 188. Episteln/ daß in dem ganzen Alphabet kein Buchstaben/ unter welchen nit etliche Namen derjenigen/ an welche er Brief geschrieben/ enthalten. Uber das hat er geschrieben 34. grosse Bücher/ 18. über die H. Schrifft/ 38. wider die Ketzer/ und diß nur obenhin/ gerechnet: ohne andere Tractat, Homilien/ Lehr- und Geist-Bücher. Und dannoch hat diser und alle andere höchstens beschäfftigte Heil. Männer/ und Gottsgelehrte so vil Zeit gefunden/ daß sie mit sich selbst täglich des Nachts zu Gericht giengen und ihre Seel befragten/ was sie Guts gethan/ oder Ubels/ und Straffmäßiges zugelassen hätten.

PUNCTUM II.

Die mit höchsten Reichts- und Kriegs-Geschäfften beladene König und Fürsten haben das Gewissen zu erforschen Zeit gehabt/ und gefunden: warum wir nit?

Damit aber auch dich zu Schanden machen die gröste Monarchen/ und Kriegs-Helden/ welche unter ihren Reichs-Geschäfften gewußt hatten das Examen und Gewissens-Erforschung zu machen/ so frage zum ersten einen heldenmüthigen Josue: was hatte er zu thun gehabt? er comandirte ein Kriegsheer von 60000. Mañ. Er mußte einen Beherrscher abgeben über ein Volck/ so da mehr/ dann acht biß neunmahl hundert tausend Menschen ausmachte/ ja eine gantze Million/ er lebte in einem feindlichen Land/ rings herum

sahe

sahe er sich bekriegt / und belästiget: er mußte Audientz geben denen geheimen Räthen / Ministris, und Abgesandten; denen Ober- und Unter-Officieren Ordre / und Commando austheilen: gemeinen / und besondern Kriegs-Rath halten. Da ward er beschäfftiget bald aus Liebe / bald aus Gerechtigkeit / bald disem / bald jenem nach seiner Pflicht hülfreiche Hand zu reichen. Und doch Meditaberis in eo diebus, ac noctibus, mußte er Tag / und Nacht in dem Buch des Gesatzes seine Betrachtung haben / und zwar aus Göttlichem Befehl. Ich habe nichts gesagt von denen langen schweren Reisen / von grossen Marschen / von Berennung und Ubergewältigung deren Vestungen / geliferten / und glücklich erfochtenen Feldschlachten rc. und dannoch ware ihme aufgetragen zu Tag und zu Nacht das Gesatz-Buch in acht zu nehmen.

Fragen sie einen anderen noch grösseren König / und Regenten / den Nabuchodonosor, einen Monarchen von vilen hundert Provintzen / einen König welcher allen Länderen / und Völckeren / Sprachen / und Geschlechteren / ja fast der gantzen Welt vorstunde / wie er sich dann selbsten nennte: Deum terræ, einen GOtt der Erden / & præter ipsum alius Deus non est, *Jud.* 5. 2. Daß ausser ihm kein anderer GOtt seye; und sagen dörfte: Ut ostendam tibi, quoniam non est Deus, nisi Nabuchodonosor; ja seinen Untergebenen zuschribe: Rex omnibus populis, gentibus ac linguis, qui habitant in universa terra, pax vobis multiplicetur. Der König Nabuchodonosor allen Völckeren / Geschlechteren

ren/ und Zungen/ welche auf dem gantzen Erdboden wohnen/ der Fried mehre sich über euch. Unter disen nimme zu Gemüth seine Geschäfften/ seine Verrichtungen/ Veranstaltungen/ Bekriegungen/ ankommende Gesandtschafften ꝛc. was kunte beschwerlicher seyn? und dannoch fande er so vil Zeit/ daß er in Wahrheit sagen kunte: In strato meo cogitare cœpi, *Dan. 1. 2.* In meinem Lager/ oder Beth hab ich angefangen zu bedencken/ was hernach geschehen werde.

Fraget einen grossen Herrn/ und gewaltigen König David/ was waren seine Verrichtungen/ in dem Schaafhüten/ und in dem Regieren? was seine Reichs-Geschäfften/ was sein Krieg führen/ was seine Verfolgungen/ und Elend? und dannoch kunte er seinen Geist durchforschen? Scopebam Spiritum meum, *l. c.* er nahme ihme Zeit: Lacrymis meis stratum meum rigabo, sein Beth mit Zäheren zu benetzen.

Ich kan mit mehreren disen grossen Herren/ Fürsten/ und Potentaten nit mehr zuhorchen; dann es überfället mich wegen euch eine billige Schamröthe: das/ was so grosse/ weltberühmtiste/ gelehrtiste/ ja auch heydnische Männer gethan/ welche mit sonderbarer Studier-Arbeit/ mit Bücherschreiben/ mit Predigen/ langen strengen Durchforschungen deren Geheimnussen/ und Abgründen Göttlicher Schrifft höchstens beschäfftiget waren: Männer/ welche Scepter führten/ Land/ und Leut regierten/ haben täglich/ einige auch öffters des Tags das Gewissen erforscht/ und du/ und ich sollen es nit können? Zehle/ wann du ein Mangel der Zeit zu haben vermeinst/ wie

vil

vil heilige lange Zeit-Stunden du der Eitelkeit / dem nichtswerthigen nichts gegeben? in was Müßiggang du so kostbare Zeit verschwendet?

Sage mir nun jetzt kein Wort mehr / ich hab zu vil zu thun? dann ich wurde dir eben sagen müssen / was Calino *Disc. 1. de Necess. Medit.* allen dergleichen lauen Menschen ins Angesicht saget: eben darum must / und sollest du das Examen machen / und täglich dein Gewissen erforschen / weil es also gefährlicher / und nothwendiger ist / daß du in die Sünd fallest / darinn mehr verharrest / und dich verlierest. Du sollest da nachfolgen dem Propheten Elisæo, welcher dem in Himmel fahrenden Propheten Eliæ nachgeschrien *4. Reg. 2. 9.* Fiat in me spiritus tuus duplex, ich bitte / daß dein Geist zweyfach in mir seye. Warum? ist dann der Geist Eliæ einfach nit genug für Elisæum? nein. Dann Elias lebte einsam / hatte nit vil offentliche Geschäfft zu verrichten / dörfte nit vil mit Fürsten / König / Herren / und Frauen umgehen / wohl aber Elisæus: dessentwegen begehrte er / das der Geist Eliæ in ihme zweyfach wurde: also folget auch ihr Elisæo nach / begehret durch emsigen Gebrauch der täglichen Gewissens-Erforschung / was Elisæus begehret / und saget nit / dises gehöret nur denen Religiosen zu; es gehört uns freylich zu / aber euch doppelt / wie Elisæo, weilen ihr mitten in der Welt voll der zeitlichen Geschäfften / umgeben mit so vilen Gefahren und Gelegenheiten die Gnad GOttes zu verliehren / und in die Sünden zu fallen; welche dann die Gewissens-Erforschung klärer an Tag gibt / und besser zu erkennen macht / nach deren Erkanntnuß aber selben leichter auszuweichen ist.

PUN-

PUNCTUM III.

Sonderbar leicht ist / und muß es seyn: weil es die Hauß-Vätter / und Hauß-Mütter in grossen Geschäfften können.

Ach! es ist kein End des Klagens: wir Ehehalten / Haußfrauen / Wirths-Leut / Hof-Leut 2c. müssen den gantzen Tag so fort leben / haben kein Viertlstund übrig? Ey dann so gehet mit mir zu jenem unvergleichlichen Weib / von deme *Prov. 31.* gemeldet wird / da werdet ihr sie antreffen in dem täglichen Examen / und Gewissens-Erforschung: Consideravit semitas Domûs suæ, *v. 27.* sie hat die Weeg ihres Hauses in acht genommen. Dann also redet der grosse Gregor. *l. 35. moral. c. 15.* Per hanc Considerationem semitarum, id est actionum accipit examen conscientiæ, Durch dise Betrachtung des Weegs / das ist: ihres Thuns / und Lassens verstehet sie die Gewissens-Erforschung. Semitas, inquit, domus suæ consideravit sie hat die Weeg ihres Hauses in acht genommen / sagt er: Quia cunctas conscientiæ suæ cogitationes subtiliter investigat. Weil sie alle Gedancken ihres Gewissens gantz genau durchsuchet.

Wir wollen es ein wenig genauer betrachten / und für unser Vorhaben Prob heraus nehmen. Erstens ware sie eine adeliche Frau / dann nobilis in portis vir ejus; ihr Mann ein Edler Herr / mithin sie auch eine adeliche Frau. Zweytens war sie voll der Geschäfften; sie spunne / würckete / sti-

ckete /

nähete / gabe auch sogar auf das Haußweesen / Ackerbau / Weingarten / und dergleichen acht. Considervit agrum, & emit eum, de fructu manuum suarum plantavit vineam Sie hat auf einen Acker gemercket / und denselben gekaufft / auch hat sie einen Weingarten gepflanzet von der Frucht ihrer Händen. Ibid. sie führten eine Handelschafft: Bona est negotiatio ejus, und hat gesehen / daß ihre Handthierung gut seye. Drittens ware sie die reichiste: Supergressa es universas divitias, sie ist allen Reichen fürgangen.

Dises dann alles insgesamt in eine Betrachtung gezogen; So haben alle dise Geschäfft / weder die Haus- und Hand- Arbeit / weder die Nachsehung auf dem Feld / auf denen Aeckeren und Weinbergen / noch die grosse Sorg deren Bedienten in dem Hauß; weder die grosse Reichthum / weder ihre Schönheit / und Adel sie enbürden können / daß sie nit täglich die Weege ihres Hauses / ich sage semitas, vias, latebras, cogitationes conscientiæ, alle Weeg / alle Winckel alle Gedancken erforschet und durchsuchet: Darüber sich geurtheilt / wegen deren Ubertrettungen / oder deren Ubersehungen bereut / bestrafft / und gebesseret.

Eben diß hat der adelichen Hauß- Mutter das Lob gebracht / daß sie ein starckmüthigstes Weib genennet zu werden / verdienet hat: daß ihr Werck / ihr Lob an den äusseristen Gräntzen gerühmet / und biß an die unsere überbracht worden: Mulier fortis procul & de ultimis finibus Pretium ejus *l. c.* Ey dann gemeine / und adeliche Hauß-Herren / Hauß- Vätter / was solte

einen Ausnahm bey ihnen machen können? der Adel / die Reichthum / die Vile der Geschäfften rc. Nein / keines aus disen. Hat es eine solche Frau thun können / und zwar täglich / nit aber ohne tausendfältigen Nutz / Lob und Ruhm leicht verrichtet / warum sie nit? Damit aber die Leichtigkeit noch mehr erhelle / setze ich die

Dritte Anmerckung:

Von der grossen Nutzbarkeit / welche aus der Gewissens-Erforschung entspringet.

Aus verstandenen Anmerckungen hoffe ich / daß niemand weder groß / noch klein / Burger / und Bauer / Handwrecker / und Handelsmann / Edel / und Unedel diese Mühe sparen werden / noch der wenigen Zeit sich gereuen lassen; angesehen ein Bauer / und Ackersman grosse Mühe / und Arbeit ausstehen muß / da er seine Felder zu einem gewünschten Wachsthum / und Fruchtbarkeit bringen will / und ist noch alles gewagt / nichts gewises / es geht offt alle Mühe / samt der gantzen Frucht innerhalb weniger Zeit auf einen eintzigen Schaur-Regen zu Grund / nichts destoweniger hoffet er ein andersmahl grösseren Nutzen zu schaffen / wendet die alte Mühe mehrmahlen an / lässet sich von dem empfangenen Schaden nicht abschrecken / und also geschiht es / daß er tausendfachen Nutzen und Frucht einschneide.

Thut

Thut dises ein Bauersmann nur wegen ungewiser Hoffnung gantz gering: ey wie vilmehr solle sich ein Christlicher Mensch / ein Bau- und Seemann seiner Seelen befleissen / die tägliche Erforschung zu machen / allwo nicht nur ein tausendfacher / sondern wohl gar ein unendlicher Nutzen daran hanget / nun bin ich gesinnet disen unendlichen Nutzen / und Trost zu erklären.

Erster Nutz und Trost.

Ein beständig lustiges Leben in diser Welt.

NIchts in der gantzen Welt verursachet eine wahre / und höchst billige Traurigkeit / Forcht / und Kümmernuß / als die Sünd / diß bezeugt ein grosser David der es erfahren / *Ps. 37.* Miser factus sum, & curvatus, tota die contristatus ingrediebar. Ich bin armseelig / und krumm worden biß zum End / den gantzen Tag bin ich traurig daher gegangen. Den gantzen Tag nichts als Forcht / nichts als Aengsten. Und seye es / daß der gröste Sünder die gröste Freuden geniesse / und es das Ansehen habe / als wisse er nichts von einer Traurigkeit / so muß er dannoch bekönnen / daß gar wahr gesprochen hat der gelehrte Oliva, *l. 11.* Strom. §. erunt signa &c. *Luc. 2. 25.* Nunquam tetriùs mortales delirârunt. Atratum cœlum est, & terra lascivit, thronus pallet, patibula vernant: in regia Filii contabescunt, & in carcere perduelles, epu-

lantur, & cantant: adhibitas quis non miretur in naufragio citharas: periclitaris non capite, sed æternitate, & tripudias? Niemahl haben die Menschen schändlicher geirret: der Himmel ist schwartz / und die Erde ist geil und muthwillig / der Thron erbleichet / und der Galgen grünet / die Kinder in dem Königlichen Pallast verwelcken / und dorren aus / und die Verletzer der Majestät singen / und prassen in dem Köcker / wer soll sich nit verwunderen / wann man in dem Schiffbruch die Harpffen schlaget? du leydest Gefahr nicht an deinem Haupt / sondern an der Ewigkeit / und tantzest noch / treibest annoch Muthwillen? O Sünder! wie so falsch urtheilest du? und wie kanst du so lustig seyn? du siehest den Himmel mit schwartzen Wolcken verhüllet / es drohet schon allgemach ein erbärmliches Donner- und Hagel-Gewitter / & tripudias? und du bist lustig? guter Ding? derjenige Thron / und Himmels-Wohnung / in welchen du übersetzt zu werden von GOtt warest auserwählt worden Pallet der ist traurig / daß er sich deiner beraubet muß sehen / die Galgen seynd für dich schon im Flor / sie grünen in der Höllen für dich / & tripudias? und du springst / und hupfest noch? Die Königliche Kinder in der Fürstlichen Burg / und Residenz alle deine Gnaden / und Beystand der Heiligen seynd voll Trauer / ja verschmachten fast wegen Forcht / und du als ein Rebell ligest gefangen in Ketten / und Band / und doch epularis, & cantas? issest / trinckest / und singest fröliche Lieder diser Welt? was Blindheit! es sihet bey dir alles einem erbärmlichen

Schiff

Schiffbruch gleich / und du nimmst Harpffen / und Citharn in die Hand / & tripudias, und bist wohl auf? Es ist mit dir schon allgemach geschehen; nit mehr Leib / und Leben / sondern Seel / und Seeligkeit ligt in der Gefahr / ja die glückseelige Ewigkeit liegt in Zügen / & tripudias, und du läßt dir nichts weniger als ein graues Haar wachsen?

Sodann ist in der Welt kein Trauer / als wo die Sünd / ja es kan keine Freud seyn / wo sich die Sünd einfindet / folglich kein vergnügtes Leben. Was ist dann zu thun; ich sage dir rund: täglich sein Gewissen erforschen. Ich mache die Prob von dem David / *Ps. 4. v. & seq.* Er fragt die Menschen-Kinder; Filii hominum usquequô gravi corde? ut quid diligitis vanitatem & quæritis mendacium? Ihr Menschen-Kinder / wie lang wollet ihr schwer von Hertzen seyn? warum habt ihr die Eitelkeit so lieb / und suchet die Lugen? wollet ihr aber ein bewehrtes Mittel finden: so mercket / was ich mir / und jetzt auch euch vorschreibe: Irascimini, & nolite peccare, quæ dicitis in cordibus vestris, in cubilibus vestris compungimini. Zürnet und sündiget nit / was ihr in euren Hertzen redet / das bereuet in euren Schlaffkämmeren. Dann also hat sich David ein andersmahl verlauten lassen: Et exercitabar & scopebam spiritum meum, *Ps. 76.* Ich übte mich in der Betrachtung / und durchforschete meinen Geist. Memor fui Dei, *& delectatus sum* & exercitatus, ibid. Durch dise Ubung / und Durchforschung des Gewissens hab ich zum meisten an GOtt gedacht / und hab

darinn meinen Lust / und Ubung gehabt. Wie oft hat David hinnach gantz Trost-voll aufgeruffen: Exultemus, & lætemur ... Jubilate Deo omnis Terra ... Cantate, & exultate, & psallite. Lasset uns lustig seyn / und erfreuen ... singet und psalliret. Cantabo Domino in vita mea: Mein Lebtag will ich meinem GOtt singen: Ecce, sehet / vita hilaris, ein lustiges Trost-volles Leben! Also wann du traurest / und förchtest / daß du villeicht nit im Gnaden-Stand / mache es wie David / durchforsche dein Gewissen / und übe dich darin: kehre widerum zuruck zu deinem GOtt / gedencke an deinen GOtt / und erwege wie schändlich du ihne verlassen / und dann was du sündhafftes begangen / in cubilibus vestris, compungimini, das thue du in deiner Schlaff-Kammer schmertzlich bereuen / und es wird ein vergnügtes Lust-Leben erfolgen / wie es ein H. David / und mit ihme vil tausend andere erfahren. Wer ist fröhlicher als ein Buchhalter / wann er durch emsig / und tägliche Rechnung sein Sach also einrichtet / daß ihme kein Pünctlein könne ausgesetzt werden? wer legt sich ruhiger schlaffen / als ein solcher Knecht / welcher seine Rechnung dem Herrn des Hauses also abstattet / das er um keinen Häller zuruck bleibet: machest du also auch deine Gewissens-Rechnung mit GOtt / was solte dir an Trost / und Fröhlichkeit ermanglen / ja um so vergnügter wirst du leben wegen dem Gebrauch der Gewissens-Erforschung / wie trauriger / und trostloser andere wegen Unterlassung derselben sich befinden. Wie weit lustiger wurde ener Evangelische Schuldner vor seinem Herrn /

da er die Rechnung einzunehmen ankommen / erschinen seyn / wann er täglich seyn Schulden-Buch besser eingesehen / und erforschet hätte?

Zweyter Nutz / und Trost.

Verminderung der Sünd / und Laster / und Anleitung zur grossen Tugend / und Heiligkeit.

WAnn ein noch erwünschlicherer Trost in der Welt / so ist gewiß auch diser / daß ein Mensch sich mehr / und mehr von Sünden entäussere / in der Tugend und Gnad GOttes merck-lich zunehme / und ihme den Göttlichen Beystand gewiser zuwegen bringe. Wie solte aber auch dises geschehen können? durch die Gewissens-Erforschung; dann diß ist ein gewise Medicin / welche hilfft die auch eingewurtzlete Laster wo nit außzureuten / doch gewiß zu verminderen; Es ist ein Præservativ-Mittel / und ein Amuleth wider die Sünden Man darf mir keinen Glauben beymessen / nur den guldenen Mund befragt / welcher ruffet *in Ps. 4.* Hac, hac utamur medicinâ, quæ nihil habet difficultatis. Dise / dise Medicin lasset uns brauchen / sie hat nichts beschwärliches an sich / ist nit im mindesten hart zu nehmen. Es ist ein Præservativ vor künfftigen Sünden; dann wann du heunt das Gewissen erforschest / und die einmahl begangene Sünden dich schämest widerum zu begehen / so wirst dann Morgen diser deiner Schamhafftigkeit inge-

gedenck seyn / und selbe nit mehr begehen : indem dein Seel wird das künftige Gericht / das Ausschänden / und Schmähen beförchten / und also zum Sündigen langsamer / und forchtsamer werden. Ich setze die Wort Chryſ. selbst anbey: Sin autem non ſuſtinet anima tua meminiſſe peccatorum, erubeſcens, & pudore ſuffuſa, dic illi: nihil lucrifacis, ſi non memineris, tunc ante omnium oculos tua ſtatuentur peccata, ſin autem nunc ea ſupputaveris, & ab illis citò liberaberis, & in alia non facilè incides: anima enim heſternum verita judicium, ne eandem rurſum ſubeat ſententiam, ſi torqueatur, & flagelletur, ad peccatum tardior. Wann aber deine Seel vor Schamhafftigkeit ihrer Sünden nit wil gedencken / so sage ihr / mein Seel du gewinnest nichts / willst du dich jetzt nit selbst in Bedenckung deiner Sünden beschämen / so werden sie in jener Welt allen Menschen zu deiner Beschämung vor die Augen gestellet werden / haltest aber anjetzt über deine Sünden eine genaue Rechnung / so wirst du bald darvon befreyet / und nit leicht in andere fallen. Dann die Seel / so sich von dem gestrigen Gericht / und Examen abschröcken lasset / damit sie nit widerum das vorige Urtheil über ihren Hals ziehe / wann sie gepeiniget / und gegeißlet / wird zur Sünd langsamer werden / und mithin die Sünden-Zahl immerhin vermindern.

Ach wie so leicht wirst du jenes verminderen / welches du weist einmahl vor dem strengen Gericht gewiß offenbar zu werden / ab welchen du dich unendlich wirst zu schämen haben / wann du aber

jetzt solche selbst täglich bereuest / bestraffest / auslöschest / kommen sie im letzten Gericht nit mehr an das Tagliecht als ein Ding so dich beschämen oder beschweren kunte. Also nutzlich ist die Gewissens-Erforschung zu Verminderung der Sünden: ja ich darff sagen / daß dis Examen ein solches kräfftiges Mittel seye / daß es einen Menschen zu grosser Vollkommenheit bringen könne. Ich schliesse solches erstlich aus denen Worten Chrysost. selbsten / welcher *l. c.* sich also verlauten lasset: Ex ea re examinis tantum erit emolumentum, quod si id in uno solo mense fecerimus, in perfecto virtutis habitu nos ipsos constitueremus, von disem Examen / und Gewissens-Erforschung sagt gemeldter H. Vatter / werden wir so grossen Nutzen haben / daß / wann wir solches nur einmahl in einem Monat machen solten / wir uns in einen vollkommenen Tugend-Stand übersetzen wurden. Sehet! nur von einem Monat redet Chrysost. wann dann du solches deiner Lebtag zu thun dich wirst befleissen / und zwar täglich / so wirst ja bald / ja vil ehender / als du glaubest zu einem grossen Heiligen werden. Ich entnimme solches abermahl aus der Erfahrenheit des Davids / *Ps. 76. 5.* Anticipaverunt vigilias oculi mei: turbatus sum, & non sum locutus: cogitavi dies antiquos, & annos æternos in mente habui. Meine Augen seynd wachtbar gewesen für der Wacht / ich bin betrübt worden / und habe nichts gesagt / ich hab an die alte Tag gedacht / und die ewige Jahr seynd mir zu Gemüth kommen. Worauf er alsobald hinzu gesetzt: Dixi nunc cœpi, Ich sprach / jetzt

hab ich angefangen / dise Veränderung kommt von der rechten Hand des Allerhöchsten. Hæc mutatio dextræ excelsi; *v. 11.* Auf disen Schlag kunten vile tausend Männer / und Frauen reden / und ihre grosse Heiligkeit disem besondern Examen zuschreiben / die ich Kürtze halber mit Stillschweigen umgehe.

Dritter Nutz / und Trost.

Ein fast unfehlbar gewiß guter / und glückseeliger Tod.

WAs wird aber auf ein solches Leben / auf die Verminderung deren Sünden für ein guter Tod erfolgen müssen? unter allen erbärmlichen / und entsetzlichen Zufällen ist auch zu zehlen ein gäher Tod; deswegen bittet man auch offentlich: A subitanea, & improvisa morte libera nos Domine, von dem gähen und unversehenen Tod / erlöse uns O HErr! Aber wann diser Tod auch zugleich unvorsehen ist / ich sage unvorbereitet: das ist erst der Begriff alles Elends / dise haben neben vilen tausend erfahren / die fünf thorrechte Jungfrauen / welche ihre Amplen nicht allzeit bereit / und voll des Oels behalten: deswegen auch nicht vermeinten / daß sie solten von dem Bräutigam übereilet werden / wiewohlen es dannoch wider alles Verhoffen geschehen / und sie von der Himmels-Hochzeit ausgeschlossen / mit einem nescio vos, ich kenne euch nit / abgewisen worden.

Aber

Aber ein Seel / welche täglich das Gewissen durchforschet / die erinneret sich gantz vorsichtig des Tods / sie machet sich bereit / und gefaßt: Das heißt vorsichtig handlen / also / wann schon der gähe Tod sie am unverhofften Ort antreffen / und allerhand Zufälligkeiten sich ergeben solten / seynd sie schon bereit: sie haben mit denen weisen Jungfrauen / die drey Stuck zur Bereitung des ankommenden Geliebten wohl beobachtet. 1. Gewacht / 2. genugsames Oel verschafft / und 3. seynd sie ihme entgegen gangen / also ist eine solche Seel in beständiger Wacht / in beständigen Verdiensten / und gehet immer näher / und näher ihrem GOtt entgegen.

Es kan ja ein solcher Tod / wann er schon gäh / nit bös seyn / massen sie alle Tag in dem Examen ihre Sünd verflucht / selbe bereuet / bekennet / auch so vil sie kunte / abbüsset: sich selbsten urtheilet / die Sünden auszulöschen befleisset. Also wird es auch heissen: Et quæ paratæ erant, intraverunt cum eo ad nuptias. Und die bereit waren giengen mit ihme zur Hochzeit hinein: ich sage; weil sie sich also mit Wachen / mit sattsamen Oel der Reu / und mit täglichen Entgegenkommen / oder beständiger Wachthaltung bereit gemacht / glückseelig von diser Welt abscheiden werden.

Was wird aber anderst auf einem guten Tod folgen / als ein gutes Gericht? Ich sage aber noch mehr / gar kein Gericht wird folgen. Siehe mit mehrerem in tractatulo secundo de bono Latr. Serm. ultimo. Also ein H. Vatter Chrysostomus. Ne tantum igitur bonum neglexerimus,

mus, qui enim hoc judicium hîc statuerit, acerbas illas pœnas non dabit. Ne ergo condemnemur, hoc faciamus. Dises grosse Gut sollen wir auf keine Weiß vernachlössigen / damit wer dises Gericht / das ist / die Gewissens-Erforschung in diser Welt mit sich halten wird / wird kein anderes Gericht auszustehen haben / und dessen Straffen nit beförchten dörffen. Damit wir dann nicht dort verurtheilet werden / so laßt uns jetzt selbsten richten.

Dem guldenen Vatter folget gleich nach der Hypponens. Kirchen Prælat Augustinus de utilit. agendæ pœnit. in tribunali mentis tuæ ascende contra te, & reum constitue ante te, noli te ponere post te, ne Deus te ponat ante te: Auf den Richterstuhl deines Gemüths steige wider dich / und thue dich vor dir als einen Schuldigen stellen. Stelle dich aber nit dir nach / damit dich GOtt nit dir vorstelle.

Dises alles bekräfftiget der deutliche Ausspruch des Göttlichen Geists: *1. Cor. 11. v. 31.* Quod si nosmetipsos judicaremus, non utique judicaremur. Wann wir uns selbsten richteten / wurden wir ja nit gerichtet werden. Kunte jetzt dir mein sterbender Mensch ein frölichere Zeitung gesagt werden / als eben dise non judicari, daß du nit gerichtet werdest; so schliesse dann / diß Examen / und so leichte Mittel an die Hand zu nehmen / und niemahl zu unterlassen.

Zuletzt stelle ich dir drey vor / welche den grossen Nutzen müssen an Tag legen: Eine fromme Wittib die Ruth / von welcher *Ruth, c. 2. v. 17.* zulesen: Collegit ergò in agro usque ad vesperam,

ram, & quæ collegerat, virgâ cædens, & excutiens invenit hordei tres modios. Sie sammlete auf dem Acker biß zum Abend / und was sie gesammlet hatte / das dreschet sie mit einem Stecken / und schluge es aus / und fand ungefehr an der Maaß drey faß Gersten. Dise Wort leget Ludovicus de ponte aus: l. de perfect. hom. Christ *tr. 2. c. 11. §. 2.* und deutet darmit den grossen Nutzen / des Examinis Conscientiæ oder täglichen Gewissens-Erforschung gar schön an. Quid hoc sibi vult? quam te memore constantiæ in bonis tuis exercitiis usque ad finem diei, totius scilicet vitæ tenendæ: instituendo semper de eis vespere examen. Was will dises anders sagen? fragt er / und gibt selbst die Antwort / als dich der Beständigkeit zu ermahnen in deinen guten Ubungen biß zum End des Tags fortzufahren / ja deines gantzen Lebens / wie du es einrichten / und darüber zu Nachts allzeit dein Gewissen erforschen soltest.

Der andere muß seyn der verlohrne Sohn: diser / als er wolte zuruck gehen sagte zu ihm selbst in se reversus in sich gehend: das ist / wie Simon à Cassia ausleget / discutit conscientiam, et durchsuchet sein Gewissen / antequam, qui extra se iverat, reverteretur. Ehe er nemlich / weil er vor ausser sich ware / zu sich selbst zuruck kehrete / also ist das Examen vorgangen / und was folgt; Tausend Gnaden des Vatters / ein lustiges Leben: kein Gericht / sondern vollkommene Nachlassung und Verzeihung aller Fehler und Missethaten.

Beyden ist schon långsten vorgangen Josue, welcher / nachdem er das Examen / vermög des Befehl GOttes / verrichtet: Tunc dirigens viam tuam, & intelligens eam, vom Göttlichen Mund zum Trost gehöret: daß er alsdann seine Weeg richten / und wohl verstehen werde / *Jos. 1. 8.* Er richtete alle seine Weeg nach dem Göttlichen Wohlgefallen / alles was er nur würckte und übte / ware gerichtet nach demjenigen Entschluß welchen er bey der nächtlichen Gewissens Erforschung abgefaßt. Daher er dann in allen seinen Unternehmungen glückseelige Weeg angetretten / und auch vollendet hat: Er vermerckte in allem den Beystand GOttes; die leblose Geschöpf mußten ihme zu Diensten stehen: Tunc diriges viam tuam, weil er seine Weeg (wie man zu sagen pflegt) zuvor mit einem kurtzen Schuh durch Erforschung diser abgemessen / mithin die grössere leichter eingerichtet.

Sehet dann ihr eures Heyls beflissene Menschen: was Trost / Nutz und Glückseeligkeit auf euch warte / wann ihr disem meinem so treuen Rath Folg leistet; ihr eroberet ein lustiges / und beständig ruhiges / Leben: ihr werdet von Tag zu Tag an Lasteren ab, und in denen Tugenden zunehmen: ihr werdet auch biß dorthin gelangen / wohin alles Fleisch gewiß gelangen wird: zu dem unumgänglichen Tod; endlichen aber selben mit aller Freud / weil ihr schon darzu bereit / erwarten. Ihr werdet dort mit einer sorgfältigen Ruth erst sehen / was ihr täglich gesammlet / ausgedroschen / und gantze Metzen und Körb voll Frucht von der täglichen Erforschung des Gewissens antreffen.

Ihr werdet mit Hertzens-Trost / weil ihr auch in euch zuruck mit dem verlohrnen Sohn gegangen / in se reversus, von dem Himmlischen Vatter und Göttlichen Bräutigam gnädiglich und barmhertzig empfangen / ja ohne alles Gericht zur Himmlischen Mahlzeit geladen / und zugelassen werden. Ihr werdet sehen / wie diser Weeg zu dem Himmlischen Weeg geführt: und werdet auch verstehen / & intelliges eam, wie leicht auf dem Weeg zu wandlen gewesen / was zeitlich- und ewigen Frucht das Gewissen erforschen gebracht habe.

Vierte Anmerckung:

Uber was man sich erforschen muß? Wo die Erforschung geschehen müsse? und wann sie am bequemisten solte / und könte vorgenommen werden?

ES wird der grosse Frucht allgemach einem jedwederen Menschen Lust und Freud / wie auch grosse Begierd zur Gewissens-Erforschung erweckt haben / massen das menschliche Hertz nichts mehrers nach Anmerckung des berühmten Hauß-Predigers Thomæ von Kempen bewegen kan / als was erfreulich / und nutzlich ist / lubens sector, quod delectat, & quod mihi utile est, avide amplector: Ich trachte gern nach jenem so mich ergötzet / und umfange gantz begierig / was mir nutz ist. Damit wir

wir aber immer näher zur würcklichen Eroberung dises Nutzens kommen / will ich doch noch drey kleine Pünctlein in diser Anmerckung anfügen. Erstlich die Materie / oder jenes über was sich zu erforschen? Zweytens das Ort / wo das Examen zu machen? Drittens wann es zu machen?

PUNCTUM I.

Die Materie / oder jenes / über was man sich dann täglich zu erforschen hat?

DIe Materie / oder jenes / über was sich zu erforschen / betreffend / müssen wir schon mehrmahlen einen König auftretten lassen / welcher in der Gewissens-Erforschung sonderlich berühmt / diser wird uns ermahnen / erstens die Gedancken zu erforschen. Also stehet geschriben am 4 *Ps.* Quæ dicitis *in cordibus vestris*, in cubilibus vestris compungimini, was ihr im Hertzen gedencket / oder das Hertz mit euch redet / dises soltet ihr durchforschen / und in euren Schlaff-Kämmeren bereuen / ihr sollet sehen / was ihr im Hertzen geredet / oder gedancket / ob es nit hoffärtige / neidige / zornige / feindseelige / unkeusche Gedancken gewesen seyen? Dises hat sogar eine Königin Esther erforschet: sie überlegte / wann sie solte mit Königlichen Geschmuck / mit der Cron auf dem Haupt / mit Scepter in denen Händen / mit Purpur bekleidet an einem Gala-Tag daher prangen / ob sie nit deswegen hochmüthige Gedancken gefüllet: allein nach Erforschung diser Gedancken / fande sie / daß alles dises nit aus

Hof-

Hoffart/ sondern aus einer Nothwendigkeit ihres damahligen Stands/ ihrer Schuldigkeit halber geschahe/ weil eine Königin ihrem König zu gefallen trachten müßte/ daher sie gantz verträulich zu GOtt geruffen/ *Esther 14. 16.* Tu scis Domine necessitatem meam, quòd abominer signum superbiæ, & gloriæ meæ, quod est super caput meum in diebus ostentationis meæ, & detester illud quasi pannum menstruatæ, & non portem in diebus silentii mei. Du/ O HErr/ erkennest meine Noth/ daß mir das Zeichen der Hoffart/ und meiner Ehr ein Greul ist/ daß auf meinem Haupt ist in denen Tagen/ wann ich mich zeigen muß/ daß ich auch ein Abscheuen davon habe/ wie vom Tuch eines mondssüchtigen Weibs/ und daß ichs in den Tagen meines Stillschweigens nit trage.

Was? eine Königin hat sich wegen ihrem Hof-Geschmuck erforschet? ob sie nicht etwan hochmüthige Gedancken deswegen geführet/ was ist/ und wäre dises für ein edles Formular für manche Welt-Docken/ welche fast in dem Haußweesen nichts verstehet/ noch zu thun hat/ als Aufbutzen/ Aufkrausen/ Herauskleiden: Eine Arbeit den gantzen Tag/ eytl seyn: hochmüthig seyn: müssig seyn. Sie ersehen ja sonnenklar an der Esther, wie sie nicht nur die hochmüthige Gedancken/ sondern die eytle/ müßige/ geile/ freche Gedancken/ Begierden/ böse Meinungen darmit anderen zu gefallen zu Nachts erforschen solte? ja nicht nur für hochadeliche Personen ist Esther ein Exemplar, und Vorbild/ sondern auch für gemeine Burgers-Töchter/ welche alles auf den weiblichen

Zierath / Geschmuck / und Kleidung halten / dise also angekleidet / dårffen gleichfalls an selben Tag über die gehabte Gedancken eine Rechnung einholen / was sie / und auch diejenige / so sie gesehen / für Gedancken geschöpfet / oder wenigist haben schöpfen können?

Sage mir nur niemand mehr / sich beklagend / mein GOtt wie werd ich die Gedancken des gantzen Tags zusammen bringen / ich kan ja so vil nit dencken / dann ich sage disen / was der gelehrte le Blanc. *in Ps. 4.* denen hochmüthigen / geitzigen / und wucherischen Welt-Menschen gesagt: dise können bey der Nacht in dem Beth oft noch keine Ruhe geben / sie können nit einschlaffen / weil ihnen die Gedancken immer im Kopf umgehen: wie sie ihr Sach anschicken? was sie des Tags etwan vergessen? versaumet? 2c. wie sie morgen wider dises / oder jenes anordnen? auf was Weis ein neuer Gewinn könne erhascht werden? Mancher / sagt er / bauet Håuser und Scheuren / er führt ein / er tröschet aus; ein anderer reitet / nnd fahrt aus / kehrt ein / kaufft und verkauffet 2c. lauter Gedancken noch in dem Beth; kan er dises thun / warum nit die gehabte Gedancken auch des Tags / obs gut oder bös gewesen / erforschen? über das / was gedenckt zu Nachts nit ein Geiler aus? nit wenig / sondern so vil / und so schåndliche Ding / daß ich mich schåmete solches anzuregen. Folget dann / daß man sich auch über die Gedancken / welche sündhaft seyn / leicht erforschen könne / und solle.

Auf die Gedancken folgen die Wort / und auch die Werck / die brauchen so vil nit: es werden

den sich bald die unzüchtige Wort / die Sacrament / die Gottslästerungen / die Treu / und Ehrabschneiderische verläumderische Wort bald sehen lassen / bald den Kopf in die Höhe erheben. Die Werck brauchen noch weniger / dann es wird da ein verübte Untreu / ein Geilheit / ein Diebstahl / ein Feindschafft / ein Volltrunckenheit sich bald zeigen müssen / und nit verbergen können.

Nach denen Gedancken werden die Versaummungen kommen / als im Haus unter denen Kinderen / Ehehalten / ob man nichts übersehen / oder ungestrafft vorbey gehen lassen: ob die schuldige Dienst verricht? die Heil. Messen / Predig-Amt / &c. versaumt? Es werden kommen die Unterlassungen viler guten Wercken / samt anderen Saumseeligkeiten / dise / dise werden sich auch nit lang verbergen / oder vertuschen lassen.

PUNCTUM II.

Wo? in was für einem Ort die Gewissens-Erforschung vorzunehmen?

Von der Materie / welche man zu erforschen habe / komme ich zu dem Ort wo man sich erforschen solle? ich will nun anjetzo der Lehrer gute Meinung anregen. Der Psalmist vermeint / es seye das allerbequemiste / das Schlaff-Zimer: In cubilibus vestris compungimini, welche Wort le Blanc ausleget / und saget: Non in ipso lecto, sed propè lectum genuflexus examen breve institue. Nit in dem Beth selbst / sondern neben dem Beth stelle kniend eine kleine Erforschung dei-

nes Gewissens an. Warum aber dises? der H. Vatter Chrysostomus *hom. 11. in Gen.* gibt die zweyte Ursach / warum es das Schlaff- und nit ein anders Zimmer seyn solle? Cubile enim ad excitandum dolorem aptius, quia est figura sepulchri, & forsan locus judicii particularis; indeme das Schlaff- Zimmer zu Erweckung einer wahren Reu von darum vil tauglicher / als ein anderes / weilen es ein Vorbild des Grabs ist / und villeicht das Ort des besondern Gerichts des Menschen seyn werde. Und warum solte man ferners das Examen kniend verrichten? Der schon angezogene le Blanc gibt darauf eine schöne Antwort: Si totum diem cum hominibus tanto studio, dexteritate, civili prudentia, honestate ac decentia egisti, cum Deo ne agas eo habitu, & corporis situ, quo ne mediocris quidem conditionis hominem velles alloqui? Wann du den gantzen Tag mit denen Menschen mit solchen Fleiß / Geschicklichkeit / burgerlichen Klugheit / Ehrbar- und Zierlichkeit gehandlet hast / soltest du mit GOtt dich nit besprechen in in solchem Aufzug / und Leibs- Stellung / in welcher du ansonst auch einen gemeinen Menschen nit anreden woltest?

Es will aber auch der Prophet David das Schlaff- Zimmer nit ohne Ursach haben / daß man in selben das Gewissen erforsche / selbes mit Zäheren / und Myrrhen der Buß / und wohlriechenden Zimmet- Rinden der guten Vorsätz besprenge / gleichwie es jenes Weibs- Bild bey dem weisen Mann gethan zu haben / *Prov. 7. 17.* angemercket wird: Aspersi cubile meum Myrrha,

Aloë,

Aloë, & Cinamono. Mein Schlaff-Kammer hab ich mit Myrrhen / und mit Aloe / und Zimmet besprengt / wiewohl mit ungleichen Absehen: dann es haben die Neidige / und Feindseelige auch ihr Zimmer dort / fahret der gelehrte Commentarist über die *Ps. l. c.* weiters / und wohl schön fort / aber: Orientur in omnibus spina, & urticæ, & Paliurus in munitionibus ejus, & erit cubile draconum Es wachsen in solchen Schlaff-Zimmeren die Dörner / und Brenneßlen hervor / und in ihren Schanzen dornechtige Stauden / und es wird seyn ein Schlaff-Kammer der Drachen. Aspergit invidus, & inimicorum osor cubile suum veneno, also besprenget der Neidige / und Friedhäßige seyn Schlaff-Zimmer mit Gifft. Es haben auch die Geitzige in ihren Kämmerlein ein Wohnung / aber sie besprengen es mit Beineren der Todten / und wird ein Löwen Höhl / avarus conspergit lectum suum ossibus mortuorum & fit cubile Leonum. *Jerem.* 4. 5. Ascendit (Nabuchodonosor) Leo de cubili suo, & prædo se levavit, der Löw: sagt auch Jeremias, das ist / Nabuchodonosor, ziehet heraus aus seinen Läger / und der die Völcker ausplünderet / hat sich auf die Beine gemacht. Die Wohllüstler haben auch ein Zimmer: Voluptuarii aspergunt lectum suum lacte, & floribus, odoriferis unquentis, & fit cubile Babylonis, i. e confusionis. Dise besprengen ihr Beth mit Milch / und Blumen / mit wohlriechenden Salben / und es wird ein Zimmer Babylon, das ist / der Verwirrung. Also sahe es *Ezechiel* 23. 17. Cùmque venissent ad eam Filii Babylonis ad cubile mam-

marum (Hebr.) amarum, polluerunt eam stupris, & polluta est ab eis, & saturata usque ad nauseam, & ad fastidium satiata (nam verè satiari libido non potest) anima ejus ab illis. Wann die Kinder Babylon zu ihr in die Schlaff-Kammer kommen / da man der Liebe pflegen solte / triben sie ihre unflätige Huverey mit ihr / und sie ward von ihnen verunreiniget / daß ihre Seel von ihnen ersättiget wurd; und zwar biß zum Grausen / und Verdruß / massen die unreine Liebe niemahl wahrhafft wird ersättigen können.

Weil dann dises Zimmer zu vilen Lasteren offtermahl gedienet hat / will sich ia wohl reimen / daß du solches für deine Erforschung des Gewissens erwählest / selbes mit Myrrhen anfüllest / und cubile pœnitentiæ, ein Buß-Zimmer daraus machest. Höre nur dem gelehrten le Blanc zu / wie er dir so schön zusprichet: Tu lectum asperge lachrymis, lavant enim, & animam roris instar divini refrigerant, recreant, fœcundant; daß du dein Schlaff-Zimmer mit Zäheren benetzen sollest / dann dise thun die Seel gleich dem reinen Morgenthau erfrischen / ergötzen / und fruchtbar machen.

Da muß man aber nicht vermeinen / daß ich so streng auf das Schlaff-Zimmer halte / und kein anderes gestatte: Nein! nein! dann es ist ja gewiß / daß nit alle ein besonders Zimmer haben / oder manchem seine Schlaff-Kammer ein finsterer Winckel / ein Stall / ein Tännen / oder sonst was anders seye / ja vil bey einander wohnen / also füglich solches nit thun kunten / sodann wird das Ort / wo du zu Ruhe gehest / für

das

das Ort des Examen bestimmet / bin auch endlich nicht darwider / wann du es im Fall der Noth im Beth verrichten soltest.

Hier bitte ich euch aber zu mehrmahlen / redet euch nicht aus / daß ihr auch dises nicht thun könnet; als weil zu vil bey einander wohnen / ihr euch schämen werdet solches zu thun: Ach! schämet ihr euch nicht vile Laster zu treiben / oder zu reden / warum dann jenes zu thun / welches einem guten Christen zustehet? Aber du sagst du bist verheyrathet / deine Pflicht läßt solches nicht zu / der Mann siht es nicht gern / spöttlet nur deiner: O Blindheit / haben diß grosse Königinnen gethan / ja seynd widerum vom Beth aufgestanden / und selbes verrichtet / so kanst du es ja auch: weist du sonst deinem Mann etwas einzuschwätzen / schwätze ihme dises auch ein. Ein andere sagt: Ich bin ein Ehehalt / ein Dienstmagd / ein Bauren-Knecht / so voller Arbeit / Mühe / und Mattigkeit / wie auch so voller Unwissen- und Vergessenheit / daß es nicht auszusprechen / wie wollen es dann wir zuwegen bringen? Hier antworte ich noch nicht / aber in künfftiger Anmerckung will ich auch disen üblen Wahn sattsam benehmen; ich sage nur diß allein / was zur Seeligkeit nothwendig / wanns was Gutes / da kan man nichts / aber zur Boßheit kan man alles.

PUNCTUM II.

Wann? zu was für einer Zeit die Gewissens-Erforschung solle gemacht werden?

DJe Zeit betreffend / ist keine bessere zur Erforschung des Gewissens / als die nächtliche

Zeit / die Ursach gibt der Heil. Chrysostomus: Quia neque amicus interturbat, nec famulus irritat, nec turba negotiorum urget. Weilen dazumahl dich weder ein guter Freund verhindert/ weder ein Bedienter zum Zorn bringet / noch auch die Menge der Geschäfften zu groß ist. Uber das gibt noch ein andere fast gleiche Ursach der Heil. Athanasius: Luce subducta lux mentis est vehementior, sensibûs magis collectís, & imaginatione, nocte consilia purgatiora sunt, wann das Liecht ausgelöscht / scheinet das Liecht des Gemüths allzeit heller / wann die fünff Sinnen / und Einbildung mehr versammlet / seynd die Rathschläg gemeiniglich reiffer / oder wie man insgemein sagt: *Nox dabit consilium*: Ich will darüber schlaffen. Disem ist gantz sorgsam nachkommen / und Chrysostomi Rath gefolgt die Heil. Lehr-Jüngerin des Heil. Hieronymi, S. Paula, von welchen Hieronymus erzehlet / schreibend zu der Asellam: Lugens, atque jejunans, squallens sordibus, fletibus pænè cæcata, continuis noctibus misericordiam Domini deprecantem sol sæpè deprehendit. Daß sie in Trauren / Fasten / Abtödtung / vom Weinen fast erblindet / ganze Nächt hindurch die Barmhertzigkeit GOttes anflehend / oft im alten Plätzlein von der Morgen-Sonn gefunden worden.

Damit wir aber alles in einem kleinen Begriff beysammen haben / so wollen wir die Wort Chrysostomi noch ferners / und genauer anfügen / *in Ps. 4. 5.* Post cœnam, quando eas dormitum, quando es decubiturus, & nullo præsente multa quies, & silentium, ac nemine inter-

verturbante profunda tranquillitas, excita judicium tuæ conſcientiæ. Nach dem Nachtmahl/ wann du ſchlaffen geheſt / und dich niderlegen willſt / da niemand mehr gegenwärtig / und mithin groſſe Ruhe / und Stillſchweigen / ja weil dich niemand verhindern wird / die gröſte Stille iſt / da gehe mit deinem Gewiſſen zu Gericht/ und durchforſche es. Sihe *Tempus*, die Zeit: wann es zu machen? Poſt cœnam, auf die Nacht / nach dem Nacht-Eſſen / da ſolteſt du dich erforſchen. Sihe *Locus*, das Ort/ *quando eas dormitum*, die Schlaff-Kammer / darein du geheſt zu ſchlaffen / quando es decubiturus, ehe du dich in das Beth legeſt / ſolſt du neben ſelben dein Gewiſſen erforſchen. Vernehme nun auch weiter / die Materie / über welche du dich erforſchen ſolleſt: Et quæ interdiù mala cœpiſti conſilia, vel dolos conſtruens, vel propinquum circumveniens, vel prava ſuſcipiens, ea cùm in medium adduxeris, & improbîs illîs cogitationibûs, verbîs, vel operibûs conſcientiam judicem dederis, eas fodica, & lancina, judex ille non fallitur, cùm ſit etiam teſtis, nec parcit, cum ſit continuus carnifex, præſertim de nocte, deſſen ſolleſt dich erforſchen: was du für böſe Anſchläg gehabt / wie du darmit allerhand Betrug geſpielet / deinen Nächſten hintergangen / oder böſe Begierlichkeiten in dir geheget habeſt? Diſes alles / wann du dirs vorgeſtellt / und deinen böſen Gedancken / Worten / und Wercken dein Gewiſſen zum Richter wirſt aufgeſetzt haben / ſo ermorde / und bringe ſie um / dann diſer Richter des Gewiſſens läßt ſich nit betrügen /

 weilen

weilen es Richter / und Zeug zugleich / es verschonet auch nit / weilen es dem bösen Gewissen einen beständigen Scharpffrichter abgibet / absonderlich zu Nachts ; Nun haben wir auch was wir erforschen solten. Ey dann nur Hertz / und Muth gefasset / wir können mehrer / als wir uns einbilden! in künftiger Anmerckung will ich die Weis / und Manier an die Hand geben / wie die Gewissens-Erforschung zu machen.

Fünfte Anmerckung:

Wie vil Theil die Gewissens-Erforschung habe? und von der würcklichen Ubung wie es zu machen? Es werden zwey Personen so die arbeitsamiste / und ungelehrtiste seynd / vorgestellt.

IN gegenwärtiger Anmerckung bin ich gesinnet / denen in voriger sich beklagenden gemeinen Leuten zu antworten. Wer seynd sie gewesen? es seynd Bediente / Ehehalten / Handwercks-Gesellen / Dienstmenscher / Baurenknecht / und Diernen gewesen / welche sich ausgeredet / als hätten sie nit Zeit / als wären sie zu müde / und matt / allzu unwissend / und zu vergessen. Wisset wem ihr gleich zu seyn mir vorkommet? denen Bauren-oder Burger-Mägdlein: jene wann sie in die Stadt kommen / müssen burgerliche Kleider / spitzige Schuh / hohe Stöckel daran tragen / müssen lange Röck / fischbeinerne

Mie-

Mieder / und dise so streng geschnürt anlegen / daß sie offt kaum schnauffen können; das kommt sie hart an / sie gehen daher / als wann sie geschraufft wären / oder wann sie auf spitzigen Nadlen giengen; kaum als sie dises ein wenig gewohnt / lauffen sie schneller als andere / ja können sich besser in die Hoffart schicken / als die Burgers-Kinder / beeyferen sich mehr dann andere um ein neue Mode / und finden in so vilen Kauffläden kaum mehr einen solchen Zeug / der ihre hochtrabende Augen vergnügen kan: Dise (ein Burgers-Mägdlein nemlich) wann sie zu einer gestrengen / oder gnädigen Frau wird / komt ihr anfangs das Frisiren / die fliegende Kleider / die weite Art der Reifröcken ꝛc. gantz unbequem vor / aber wann sie ein halbes / oder Viertl-Jahr solches practiciret / so schwörete man / es wäre ein gebohrne Gräfin / oder von Jugend auf also abgerichtet worden. Sie kan den Kopf in die Höhe heben / als wolte sie über alle andere hinaus sehen / sie kan sich hin und her reiben / wie die Thür im Angel / bucken / und Compliment schneiden / als ob sie die gantze Hofmanier allein geschluckt hätte / sie kan den gantzen Tag mit Accommodiren / Frisiren / Einbuderen / Waschen / Anstreichen / also zubringen / daß man sie gewiß nit unter die Müßiggänger zehlen dörffte / wann dises eine GOtt-gefällige Arbeit wäre. Sie kan die Reden setzen / die gemeine Leut verachten / und so gering schätzen / als ob sie wie ein andere Göttin erst vom Himmel herunter gefallen wäre. Also ist es mit euch. O! was kan man nit / wann man nur ein wenig Gewohnheit macht.

Und was könt ihr dann nit? ihr könt manche

Nacht auf euer Mensch passen / oder das Mensch auf den Kerl : ihr könt halbe Nächt schwätzen / buhlen / tantzen 2c. und die Gewissens-Erforschung soltet ihr nit machen können ? Ach ! wann man euch solte wegen eurem Heyl / harte Reisen / Fasten / Geißlungen / einen grausamen Tod auszustehen / auflegen / wie es die Heilige gethan / wurde es sich nit reimen zu beklagen : indem dise durch so harte Arbeit den Himmel eroberen mußten ; wie vil weniger wird es sich reimen zu beklagen / wann man von euch ein kurtzes leichtes Examen erforderet ? in Wahrheit die leichtiste Manier / jugum meum suave, & onus meum leve, ein süsses Joch / ein leichte Bürd ist die Seeligkeit zu erlangen die tägliche Gewissens-Erforschung.

PUNCTUM I.

Von denen Theilen der Gewissens-Erforschung.

IN wem bestehet aber die Gewissens-Erforschung / oder wie vil hat sie Theil ? insgemein zehlet man fünf. 1. Die schuldige Dancksagung. 2. Anruffung des Heil Geists 2c. 3. Die Erforschung / und Anklag seiner selbst. 4. Die Reu und Leyd. 5. Steiffer Vorsatz / und Buß.

Punctum I. Die Dancksagung enthaltet in sich / daß ich meinem GOtt / wie höchst billig / für alle gemeine Gnaden der Erschaffung / Erlösung / Erhaltung / 2c. und auch für die besondere / als für die Beruffung zu disem oder jenem Stand / Amt / Heurath / für Ertheilung der Lebens-Mittlen /

len / Erhaltung in der Gesundheit / für alle geist- und weltliche Gaben dancke.

Punctum II. Die Anruffung des Heil. Geists. Es will sich ja geziemen / daß ich vor einem so wichtigen Geschäfft den Göttlichen Geist anflehe / um alle Fehler desto leichter zu erkennen / um sein Göttliches Gnaden-Liecht bitte / welches mit etlichen Seufzeren / oder mit einem Vatter unser geschehen kan.

Punctum III. Die Erforschung / dise soll seyn / wie schon in vorgehender Anmerckung gemeldet worden / und in gegenwärtiger noch in etwas wiederhole / *1. Cor.* Cogitationes & affectiones considerandæ. Man muß in diser die Gedancken / und Anmuthungen untersuchen / wie David gesprochen: Meditatus sum nocte cum corde meo, *Ps. 72, 26. 2.* sit solicitum, laboriosum, ac dolorem afferens, man soll es sorgfältig / mühesam / und mit Erwegung eines Schmertzens machen. Also David: Et exercitabar, und ich bemühete / und übete mich in selber sorgfältig. Gleiches redet auch der König Ezechias *Isaiæ 38. 15.* Recogitabo tibi omnes annos meos *in amaritudine* animæ meæ, ich will vor dir O GOtt! alle meine Jahr widerum überdencken in Bitterkeit meiner Seelen. Dahero sagt David noch darzu / scopebam spiritum meum. Ich durchforschete meinen Geist. Diß Wort hat grosse Geheimnuß / wovon erstens S. Hieronymus also redet: Pone tibi amaritudines, dirige cor tuum in viam rectam. Betrübe dich über das Vergangene von Hertzen / und leite dein Hertz auf den rechten Weeg / auf welchem du vor der Sünd

gewandlet bist. 2. Fodio, ſarrio, id eſt, Sa
culis, ich haue/ und grabe mit dem Jetteisen da
Unkraut aus/ fodio, & purgo, quod fit, quan
do ſegetes leviter ſcalpendo raſtris à noxiis her
bis purgamus. Nach Auslegung Hieronymi,
heißt Durchforschen ſo vil / als ausgraben / rei-
nigen/ welches geschiht / wann man über den aus-
geſäeten Saamen mit einer Eggen darüber ſchar-
ret/ und es vom Unkraut reiniget. Es heißt ſo
vil als findo, disrumpo, zerſpalten / verreiſſen/
das Innerſte durchſuchen / durchgrüblen. Alſo
die Syriſche/ Arabiſche Verſionen.

Worauf die Anklag erfolgen ſolte/ da du dich
als einen über dich ſelbſten ausſagenden Anklåge
vor GOtt darſtelleſt/ und dich wider diß oder je-
nes ſchuldig gebeſt. Sagend: Confiteor tibi
Pater Domine cœli & terræ. Ich will meine
Schuld vor dir bekennen / O Vatter! O HErr
Himmels / und der Erden! oder mit dem reumü-
thigen David: Delictum meum cognitum tibi:
feci, & injuſtitiam meam non abſcondi, dixi
confitebor adverſum me injuſtitiam meam Do-
mine! Meine Sünd hab ich dir kund gemacht/
und habe meine Ungerechtigkeit nit verborgen. Ich
habs geſagt O HErr! ich will wider mich meine
Ungerechtigkeit bekennen. Allda bekenne erſtlich
deine alte begangene Sünden. Zweytens ſon-
derbar diejenige / die du etwas gröſſers / und
GOtt mißfälligeres zu ſeyn erkenneſt. Drittens/
die ſelben Tag hindurch wiederum auf ein Neues
wider alles Vornehmen begangen worden: mit
groſſer Demuth erkenne / und bekenne / daß du
Ubel

Ubel gethan / und undanckbar gewesen. Deswegen folget

Punctum IV. Ein Reu / ein Schmertzen / und eine Verfluchung aller Sünden insgemein von Jugend auf / nachmahlen für alle des Tags begangene / dir vorstellend / bald die Güte GOttes / mit der mich GOtt annoch gedultet / und ansihet / bald die Schärffe der Gerechtigkeit / mit welcher GOtt so vil schon gestrafft / und ewig verworffen / ruffend mit einem Vertrauen / und steifer Hoffnung: Cor contritum, & humilitatum Deus non despicies. Ein zerknirschtes / und demüthiges Hertz wirst ja nit verachten O HErr! mit reumüthiger Bitt: Cor mundum crea in me Deus, & spiritum rectum innova in visceribus meis, *Ps. 50. v. 12.* Erschaff in mir ein reines Hertz O GOtt / und erneuere inwendig einen aufrechten Geist in mir. Woraus abermahl entspringet

Punctum V. Ein steifer Vorsatz / eine Verbesserung / ein Versprechen / nimmermehr zu sündigen / dises oder jenes zu vermeiden / und dessentwegen ihme selbst eine Buß aufzulegen.

PRAXIS,

Oder würckliche Ubung / wie das Gewissen zu erforschen / auch von denen gemeinisten / unverständigsten / und arbeitsamisten Personen.

DA hast du dann zur Genügen verstanden / was das Examen Conscientiæ, oder die besondere Gewissens-Erforschung seye / jetzt lasset uns

uns dann diß in der Erfahrnuß sehen. Wen stelle ich vor? Ich bin entschlossen zwey die allerungeschlachtiste / und mühesamiste Personen vorzustellen / welchen nemlich unmöglich scheinet / solche Gewissens-Erforschung machen zu können / entweders wegen ihrer Unwissenheit / oder aber wegen ihren Geschäfften / und Abgang der Zeit. Nun setze ich einen Bauren-Knecht / der bey seinem Bauren / oder in der Stadt bey einem Präu / oder anderen Burger in Diensten stehet; so mercke dann mein Knecht / es wird in der Zeit fünf Vatter unser lang alles können vollendet werden.

Nimme die fünf Finger her von deiner Hand.

Der Daum ist der erste Punct: Die Dancksagung nemlich.

Der Zeigfinger / der zweyte Punct: Die Anruffung des Göttlichen Geists.

Der mittlere Finger / der dritte Punct: Die Erforschung.

Der Ringfinger / der vierte Punct: Die Reu / und Leyd.

Der kleine Finger / der fünfte Punct: Der steiffe Vorsatz samt Auflegung der Buß.

Wann du nun dises gefasset / und in deinen Kopf eingedruckt / so ja auch ein Kind fassen kan / und dann all dein Arbeit verrichtet / und allgemach Zeit ist zum Schlaffengehen / so schenck deiner Seel ein Zeit von fünff Vatter unser lang / knie vor deinem Bethlein nider / oder wo du kanst.

1. Punct: nimm den Daum / und sage: O HErr! ich dancke dir tausendmahl für alle gemeine / und besondere Gnaden / absonderlich für

die/

die / daß ich heut kein schwere Sünd begangen: für dise oder jene Gnad / Glück / und Seegen.

2. Punct: nimm den zweyten Finger / und sag: O Heil. Geist! erleuchte mich / daß ich meine Fehler erkenne.

3. Punct: nimm den dritten Finger / rede mit dir selbst. 1. Von den zehen Gebotten. 2. Von dem dir gewohnten Laster etwan von Schelten / unkeuschen Gedancken / oder Reden. 3. Was deine Schuldigkeit im Dienst / Fleiß / und Obsorg. 4. Von 4. oder 5. Uhr an / da du aufgestanden biß Mittag / was hast du dort gethan? Hast eine gute Meinung / ein Creutz gemacht? etwas weniges gebettet / und alles in GOttes Namen angefangen? du hast Dunget aufgelegt / ausgeführt / Stroh geschnitten / gedroschen: hast du nit in diser Arbeit gescholten / geflucht / gewunschen / in dem Tännen gescherzt / Zotten / und Possen geredet? 2. Vom Mittag-Essen biß auf den Abend. Wie hast du dich verhalten beym Tisch? seynd nit abermahl dergleichen Reden geschehen? hast du nit die Leut ausgericht? mit deinen Mit-Ehehalten gezancket? wie hast du dich im Stall / im Feld / im Ackern / Säen / Mähen ꝛc. verhalten? 3. Wie bist du gestern schlaffen gangen? hast du dich erforscht? Reu / und Leyd gemacht? dich deinem GOTT / und Heiligen GOttes befohlen? wie ist die Nacht vorbey gangen? bist du nit aufgestanden? die halbe / oder gar gantze Nacht gespielet / herumgelauffen / zum Fenster gangen? Sihe da ist / und wird sich gleich zeigen / was das gröste / und du am meisten in der Gewohnheit hast. Darauf

4. Punct: nimm den vierten Finger her/ und sage/ sihe/ O lieber GOtt! ich hab dich schon mehrmahlen beleydiget/ sonderbar mit Zotten/ und Possen/ mit disen/ oder jenen Leichtfertigkeiten ꝛc. aber du O GOtt und HErr! wirst ja ein zerknirschtes/ und demüthiges Hertz nicht verachten/ O wie reuen mich nicht nur meine alte/ sondern auch die neue Sünden abermahl; aber HErr verzeihe es mir/ HErr sey gnädig mir armen Sünder/ es reuet mich wegen dir O GOtt! allein/ daß ich dich über alles liebenswürdigen GOtt beleidiget habe.

5. Punct: nimm den fünften Finger und sage: Ich nimm mir kräfftig vor/ morgen diß nit mehr zu thun/ (nenne/ was du lassen oder üben willst) und damit du sihest mein GOtt und HErr/ daß mir Ernst seye: so lege ich mir selbst die Buß auf: ich küsse mit Reu-Zäheren die Erden fünfmahl/ oder will ein Vatter unser/ und Ave Maria betten zum Trost der armen Seelen.

Liebster Baurn-Knecht/ ist jetzt dises zu hart/ oder zu lang? weist du aber/ was grosses darhinter stecket? Sihe wann dich GOtt die folgende Nacht solte gähling in die andere Welt abforderen und du ohne Sacrament sterben/ so seye versicheret/ wann du auch tausend Todsünden/ und noch mehr soltest auf dir haben/ würdest jedoch vermög deiner vollkommenen Reu/ seelig werden; ja mercke die Wort des hochgelehrten le Blanc *in Ps. 76. v. 7.* Crebra meditatio, & perscrutatio illud expurgabit, si vel sit Augiæ stabulum. Die öfftere Betrachtung und Durchforschung des Gewissens

wissens wird selbes säuberen / wann es auch wie der abscheulichiste Stall solte aussehen.

Zweyter Praxis,
Oder würckliche Ubung einer Hauß- oder Dienst-Magd.

Es haben auch kein geringe Mühe / und Arbeit die Ehehalten / e. g. oder zum Exempel ein Kelnerin / ein Köchin / ein Hauß-Mensch rc. nun komme ein solche her / es ist Zeit zum Schlaffengehen. Nimm deine Hand.

Punctum I. Sihe den Daum / was bedeutet er? Die Dancksagung. Sage dann: O mein GOtt! ich dancke dir tausendmahl für alle gemeine / und besondere Gnaden / absonderlich / daß du mich heut in keine schwere Sünd hast fallen lassen.

Punctum II. Nimm den anderen / oder Zeigfinger / der die Anruffung des Heil. Geist bedeutet / sag: O Heil. Geist! erleuchte mein Gemüth / und Verstand / daß ich meine Fehler erkenne.

Punctum III. Nimm den dritten Finger / so die Erforschung anzeiget und frag dich selbst / was hab ich wider die Gebott GOttes gehandlet? 1. Von Morgens biß Mittag: hab ich gleich eine gute Meinung gemacht / einen Weyhbronnen genommen / mit dem H. Creutz mich bezeichnet? rc. was hab ich für Bekanntschafft gehabt / in was für Gelegenheit gelebt / wie in der Kirchen / wie zu Hauß / in Kuchen und Keller / bey denen Zech-Leuten / wie auf der Gassen / auf dem Marck mit denen Augen und Gebärden aufgeführet?

2. Wie den Dienst verrichtet / von Mittag biß zu Nacht? was hab ich gedenckt / geredt / geübt / und gethan? O da kommt gleich das Gröste hervor / die Unandacht / und Vorwitz in Ansehung und Anlachung deren ein- und aus der Kirchen Gehenden / in Betrachtung deren Kleideren ꝛc. Die Bekanntschafft / die Nachläßigkeit / der Ungehorsam / und andere tägliche klein / und grosse Fehler. 3. Wie ist die Nacht zugebracht worden / nachdem Herr / und Frau schon schlaffen gangen / hast dich niedergeseegnet / oder wie ein halbes Vieh in die Streu hinein gelegt?

Punctum IV. Nun nimme den vierten Finger / und sage: O mein GOtt! sey gnädig mir armen und grösten Sünderin / ich hab schon abermahl deine Göttliche Güte beleydiget / sonderbahr reuet mich dise oder jene Sünd ꝛc.

Punctum V. Nimm den fünften Finger / und sage / ich bekenne meine Fehler / aber ich nimm mir vor nit mehr dise Bekanntschafft zu pflegen / nit mehr dise / oder jene Gelegenheit zu suchen / nit mehr so frech / und ausgelassen zu seyn. Dises / dises sonderbahr (nimme dir was gewises vor) soll nicht mehr geschehen / ich will morgen fleißig über dises mich erforschen / ja zur Buß wegen disen Fehler mir einen Abbruch in disen oder jenen thun / in einem Geschmachen Bissen Brod / Speiß / oder Tranck; oder ich will morgen in der Meß drey Vatter unser / und Ave Maria betten / oder heut noch.

Da sehet ob es so hart / oder lang als ihr vermeinet / und was ein so leichtes Mittel zuwegen bringen wird! erinneret euch deren Nutzbarkeiten / welche

welche auf dergleichen Gewissens-Erforschung folgen. 1. Ein frommer Christlicher Lebens-Wandel. 2. Ein glückseeliger Tod/ wann er auch schon gäh und unversehens wäre. 3. Eine grosse Leichtigkeit im Beichten. 4. Die Vermeidung der zeitlich/ und ewigen Straffen.

NB. Ich habe zu allem Fleiß nur deren mühesamisten/ und unverständigsten Personen würckliche Ubung/ oder Praxin wollen anhero setzen: mit Stillschweigen aber deren vernünftigeren/ und nit also beschäfftigten Praxin umgehen; welche es von sich selbsten machen können/ und um desto minder zu entschuldigen/ wie klärer sie den Nutzen verstehen/ und wie leichter sie das Gewissen erforschen können/ und sollen; in Betrachtung können solches die Gemeine/ Arbeitsame/ und Ungestudiert-Unweise: wie vilmehr sollen sie es können?

Sechste Anmerckung:

Von der Reu/ und Leyd/ als einem sonderbahr-nothwendigen/ und Nutzvollisten Theil zu der Gewissens-Erforschung.

Nachdeme wir durch vier besondere Anmerckungen von Particular-Examen/ oder besonderen Gewissens-Erforschung gehandlet/ und sattsam verstanden/ was Hochschätzung/ Leichtigkeit/ und Nutzen selbe in sich enthalte/ und wie auf was Weiß würcklich in selber

sich zu üben / als erforderet nicht so fast die Billig- als Nothwendigkeit / daß wir desselben vierten Theil / die Reu / und Leyd nemlich / in eine genauere Beobachtung ziehen / und in einen vollkommenen Grad zu erwecken lernen. Dahero

Kurtze Erklärung /

Was die wahre vollkommene Reu / und Leyd seye?

ES ist zu bemercken / daß wir von jener Reu hier Anregung machen wollen / welche den Menschen auch ohne Beicht / wann er dise nicht solte ablegen können / allein in den Stand der Gnaden setzen kan / wann er nur des vesten Willens seyn wird / so bald er Gelegenheit findet / die Beicht gern / und willig abzulegen. Von diser dann zu reden / als welche unendlichen Nutzen jenen bringet / so ihnen solche angewöhnen werden / so ist zu wissen / daß nicht alle Reu eine wahre Reu seye / und sich die vermessene Sünder nicht zu schmeichlen haben / im Sterb-Beth wollen sie schon eine vollkommene Reu / und Leyd erwecken / diser sich bedienen / und alsobald seelig dahin sterben. Es gibt Reu bey einem Dieb / wann er merckt / daß ihme der Strick zu nahe kommt / aber diß ist eine natürliche Reu / und eben dessentwegen nichts nutz. Es reuet ein Mensch / daß sie sich hat verführen lassen / und in die grosse Schand verfallen ist / aber es ist nun ein natürliche Reu / eben darum unfruchtbar. Es gibt eine Reu bey denen Spieleren / und Vollsaufferen / daß jene ihr

Geld

Geld verspielt / dise ihr Gesundheit verderbt / es ist widerum nur ein natürliche Reu / und folglichen nicht hinlänglich. Sunt, bekennet der Heil. Augustinus l. de vera, & falsa pœnit. sunt, quos peccâsse pœnitet, propter præsentia supplicia, displicent enim latroni peccata, quando agitur de pœna. Es gibt einige / die es bereuen gesündiget zu haben / aber nur wann sie die Straff vor Augen sehen / wie dann dem Mörder erst seine Sünden mißfallen / wann es auf die Straff und auf die Peinigung loßgehet; und solche Reu wird man vilfältig in dem Todtbeth der Sünderen antreffen; sie tragen Reu / weil es die höchste Nothwendigkeit / es reuet sie / weil allgemach der Lebens-Faden abgeloffen / die lange Ewigkeit anbricht / und die Reiß in unbekannte Landschafft vor der Thür ist / wann sie aber wüßten / daß es noch nicht Ernst / daß die Gefahr noch nicht tödtlich / O da wurde es gantz ein andere Reu seyn / es wurde sie reuen / daß sie eine Reu gemacht hätten.

Auf die rechte wahre Reu dann zu kommen / welche vollkommen seye / muß man vorläuffig wissen / was eine wahre Reu insgemein seye / dise wird uns also angezeigt / *ex Trid. ss. 14. l. 4.* Contritio est animi dolor, ac detestatio de peccato commisso, cum proposito non peccandi de cætero. Die Reu und Leyd ist ein Schmertzen des Gemüths / und Verfluchung der Begangenen Sünd / mit dem Vorsatz inskünfftig nicht mehr zu sündigen. Da ist wohl zu mercken / daß es nicht genug die Formul einer geschribnen / oder gedruckten Reu abzubetten / oder selbe auswendig

zu lernen / und obenhin herab zu lesen : dann es heißt dolor animi. Es muß ein Gemüths-Schmertzen / ein Trauer / ein Betrübnuß des Hertzens seyn / nicht zwar empfindlich / welches gut wäre / doch nicht nothwendig / wohl aber von Hertzen gehen / was man spricht / oder liset. Mein? wie offt höret man : es reuet mich von Hertzen / will lieber tausendmahl sterben / als GOtt nur ein eintziges mahl mehr beleydigen. Es wäre gut / und recht / wanns also von Hertzen gemeint wäre.

Ich sage es noch einmahl / wann es von Hertzen gemeint wäre / aber wann ist es also gemeint? dort nicht / wann du dir kein Beweg-Ursach vorstellest / wegen welcher du lieber tausendmahl sterben / als GOtt beleydigen woltest : wann dann du dir solche vorstellest / und diß dir dein Hertz bewegt / und zur Reu antreibt / darnach lässet es sich ansehen / daß es ein wahre Reu; eben diß bin ich jetzt würcklich gesinnt dir lieber Leser zu lernen / und gantz klar / leicht / und in der Ubung in verschiedenen Exemplen vorzustellen.

Vorstellung etlicher Beweg-Ursachen / aus welchen man gar leicht zu einer vollkommenen Reu / und Leyd kan gelangen.

Erste Beweg-Ursach /

Æternitas : Die Ewigkeit.

DEn Anfang muß der König deren Büsseren machen : von disem wissen wir / daß er groß gefehlt / und sich sehr versündiget habe / wir wissen

wissen aber auch / daß er gebüßt / und das Böse bereuet hat. Zu diser waren Reu aber sich zu bewegen / was stellet er ihm vor? Die Ewigkeit / dessen lange Jahr / dessen Länge ohne End / und die vergangene Jahr / so er in Sünden wider GOtt so undanckbar zugebracht: Cogitavi dies antiquos, & annos æternos in mente habui. Ich hab an die alte Täg gedenckt / und die ewige Jahr zu Gemüth genommen.

Er will sagen: zweyen Ewigkeiten habe mich mir ausgesetzt / der einen verlustiget / und in der anderen ewig gepeyniget zu werden. Was Ubel hab ich gethan / wegen einem eintzigen Wollust hab ich mich in die Gefahr gesetzt / die ewige und unaufhörliche Wollüsten zu verlieren / und in die Gefahr begeben / die ewige Peynen zu überkommen. Was sage ich aber wegen denen ewigen Wollüsten? daß es mich reue / nein! nicht dessentwegen / sondern weil ich dem Geber aller wahren Wollüsten / das höchste Gut selbsten zu verlieren / mich in die Gefahr Gesetzt habe. Cogitavi dies ... & annos æternos, ich hab die Täg / und ewige Jahr bedenckt. Ach! Schmertz-volles Verlieren / und dises Gut ewiglich! um einen augenblicklichen Wollust! Dise Ewigkeit stellte ihme David vor / und zuweilen auch die Gegenwart GOttes / da er sagte: Et malum *coram te* feci, und ich / ich hab Ubls gethan vor dir O GOtt! ich hab vor deinem Göttlichen Angesicht / in deiner Gegenwart gesündiget. Und auf dises folgte eine solche wahre Reu / welche vollkommner nicht seyn kunte / Peccavi Domino, ich hab dem HErrn gesündiget!

Zweyte Beweg-Ursach/
Infernus: Oder die Höll.

DEm ersten König folget ein anderer / der fromme Ezechias, diser stellte ihme vor die leidige Höll: Ego dixi: in dimidio dierum meorum vadam ad portas inferi. Ich hab gesagt/ nun werde ich mitten in meinen Tägen zu der Porten der Höllen hinunter fahren / deswegen rufft er auf: Recogitabo tibi omnes annos meos in amaritudine animæ meæ. Ich will vor dir alle meine Jahr widerum überdencken / in Bitterkeit meiner Seelen; Aber nicht nur pur wegen denen Peynen der Höllen / sondern und hauptsächlich wegen dem ewigen Gut / so ich beleydiget in amaritudine animæ meæ, dises / dises allein schmerzet mich / diser Schmertz verbitteret nicht nur mein Hertz / sondern auch mein gantze Seel?

Dritte Beweg-Ursach/
Extremum Judicium: Das letzte Gericht.

WIr wollen auch ein wenig in die jetzige Welt/ und Testament gehen. Der Heil. Hieronymus beweget sich zu wahrer Reu / da er ihme den letzten Gerichts-Tag vorstellte / deswegen mit sich selbst besprechende: was gerechten GOtt/ was mächtigen / was Lieb-vollen GOtt er beleydiget / vor deme die gantze Welt zu erscheinen / und zu zitteren haben wird: Surgite mortui, venite,

venite, ad judicium, stehet auf ihr Todte / kommet zu Gericht. Quanta potentia, cùm omnes jam obesi, devorati &c. surgere cogentur. Was ist das für eine Macht / da alle gantz dünn und mager / ja fast von Würmen gar aufgefressen / zu erstehen / gezwungen werden.

Susanna, ein Lehr- Jüngerin Hieronymi, nachdeme sie schwerlich gefallen / ermahnet sie Hieron. in Epist. ad Sus. Lapsam mit folgenden Worten zu wahrer Reu: Pœnitentia non verbô agenda, sed factô, die Buß muß man würcken nicht mit Worten / sondern in dem Werck: Hoc autem sic agitur. Si tibi ante oculos proponas, de quanta gloria lapsa fueris, & de quo libro vitæ nomen tuum deletum sit, & te ipsam positam credas propè tenebras exteriores ipsas, ubi erit fletus oculorum, & stridor dentium. Dises geschihet aber also / wann du dir vor die Augen stellest / aus was vor einer grossen Glory du entfallen / und aus was für einem Buch des Lebens du seyest ausgetilget worden / und wann du dir einbildest / du seyest nechstens bey denen äusseristen Finsternussen selbst / wo das immerwährende Weinen / und Zähnklappern ist. Und aus disem sihe was grossen GOtt du beleydiget habest? Quis ille, qui delevit? quis iste; qui infernum struxit? & quis tandem, quem, & quô offendisti? Wer jener / der deinen Namen ausgelöscht? jener / der die Höll erbauet? Wer jener / welchen du so spöttlich beleydiget hast.?

Vierte

Vierte Beweg-Ursach/

Das bitteriste Leyden/ und Sterben JEsu: Passio Christi.

DIez, ein grosser Geist-Mann/ erinneret/ daß wir uns sollen nach begangener Sünd vorstellen/ die im Tod Christi zersprungene Stein; das Leyden JEsu habe die Stein zerspaltet/ warum sölte es dir dein Hertz nicht zerspalten: Quare petræ scissæ sunt O peccator! quid cogitas? petras scissas fuisse: velum templi à summo usque deorsum, in divisione animæ sanctissimæ Redemptoris nostri à corpore suo sanctissimo per mortem in cruce? nisi ut scias, nihil efficaciùs esse, ad hoc ut & cor tuum dolore scindatur. Warum haben sich die Felsen zerspaltet/ sagt er/ O Sünder! was gedenckest du? die Felsen seynd zerspaltet/ der Vorgang des Tempels von oben/ bis unten entzwey gerissen/ in der Abscheidung der Heil. Seel unsers Erlösers von seinem Heil. Leib/ durch den Creutz-Tod/ was meinest du/ das kräfftiger seye/ daß auch dises dein Hertz vor Reu/ und Schmertzen sich zerspalte: Quia contra tam benignum Dominum peccasti, weil du wider einen so gütigen GOtt gesündiget; was ist kräfftigers: Quam Christum JEsum videre mori, & omnia ossa illius ita ab invicem disjuncta videre, ut facile quilibet ad crucem accedens posset ita singulariter dinumerare, *Ps. 21. 18.* Dinumeraverunt omnia ossa mea, V. *Convers. peccat.* als JEsum Christum sterben/ und alle seine

Gebein

Gebein also von einander zertheilt sehen / daß ein jeglicher / so zum Creutz hinzu gehet / ihme insonderheit könne vorstellen / wie sich sein Hertz vor Schmertzen solte zertheilen / weilen nach Zeignuß des Psalmisten / Christi Gebein also von einander abgesönderet: Dinumeraverunt omnia ossa mea, daß sie alle haben können gezehlet werden.

Zacharias der Prophet will auch dem Sünder das Leyden des eingebohrnen Göttlichen Sohns / den er beleydiget / vorstellen / was das schmertzliches seye einem Vatter / wann man dessen eingebohrnen Sohn solte beleydigen / und du hast ihne so offt beleydiget / aufs neue widerum gecreutziget / so höre dann / was er sagt in der Person deines Heylands: Aspicient ad me, quem confixerunt, & plangent eum, quasi super unigenitum, & dolebunt super eum, ut doleri solet in morte unigeniti, *Zach.* 12. Und sie werden mich anschauen / den sie durchstochen haben / sie werden ihn auch beweinen / wie man einen einig gebohrnen Sohn beweinet / und Leyd über ihn tragen / wie man über das Absterben eines Erstgebohrnen pflegt Leyd zu tragen. Und disen eingebohrnen / so lieben Sohn eines so lieben Vatters hast beleydiget.

Fünffte Beweg-Ursach,

Prolongatio Temporis: Die Verlängerung der Gnaden-Zeit: Oder Longanimitas Divinæ misericordiæ, die Langmüthigkeit der Göttlichen Barmhertzigkeit.

Augustinus kein gemeiner Sünder: aber auch kein gemeiner Büsser / der stellet ihme vor / was

was für einen barmhertzigen GOtt er beleydiget: er hat die Erschaffung/ Erlösung 2c. sonderbar die Verlängerung der Zeit zur Buß in Bedencken gezogen/ also ermahnet er: Considerandum est, quem offenderis, quam bonus est, & quàm benignus, qui te sua pietate & dulcedine creavit ex nihilo; es ist wohl zu betrachten / wen du beleydiget / wie gut / wie gnädig er ist / der dich aus seiner unendlichen Güte / und Barmhertzigkeit aus nichts erschaffen. Zu betrachten ist es: Talem Patrem offendere ... contra ejus voluntatem aliquid committere, quam est crudele! einen solchen Vatter beleydigen / und wider seinen Willen thun / wie grausam es seye. Exspectavît te, prolongando tempus, ne pereas, sed ut doleas. Diser liebe GOtt wartet auf dich: verlängeret dir die Gnaden-Zeit: nicht aber / daß du zu Grund gehest / sondern / daß du dich bereuest.

Sechste Beweg-Ursach/

Verschidene Tittlen / mit welchen Christus JEsus von den Heil. Vätteren geehret wird.

ANdere stellen die Güte JEsu / dessen Liebe / und Freygebigkeit vor. Unter welchen der erste S. Petrus Chrysol. Serm. 23. omnibus omnia factus, daß JEsus allen Alles worden seye / est tibi Rex, tibi Sacerdos, Pastor, Sacrificium, sihe du hast an JEsu deinen König / deinen Priester / deinen Hirten / dein Opfer.

Der

Der Heil. Augustinus fährt gleich weiters mit mehreren fort / *in Ps. 53.* Christus fons est, quia satiat sitientes, Christus ist ein Bronn / weilen er die Durstige träncket. Lumen est, quia illuminat cæcos, er ist ein Liecht / weilen er die Blinde erleuchtet. Si sacramenta cogites, Christus sanctum sanctorum est, wann du die Heil. Sacramenten bedenckest / so ist Christus das Heiligthum aller Heiligthümer. Si gregem subditum cogites, Pastor Pastorum est, wann du seine Heerd betrachtest / so ist er ein Hirt / über alle Hirten / si fabricam cogites Christus fundamentum est, wann du ein Gebäu dir vorstellest / so ist Christus die Grundveste / und Fundament / omnia Christus est nobis, Christus mit einem Wort ist uns alles / si vulnus curare desideras, medicus est, wann du deine Wunden zu heilen verlangest / so ist er ein Arzt / si febribus æstuas, fons est, wann dich das Fieber erhitzet / ist er dir ein frisches Bronnquell. Also redet auch S. Ambrosius, und treibet auf gleiche Weiß zur Reu an. De Virg. si gravaris iniquitate, justitia est, wann dich deine Ungerechtigkeit beschweret / ist dir Christus die Gerechtigkeit / si auxilio indiges, virtus est, wann du Hülf vonnöthen / ist er deine Stärcke / si mortem times, vita est, wann du den Tod fürchtest / ist er dir das Leben / si cœlum desideras, via est, verlangst du den Himmel / so ist er der Weeg / si tenebras fugis, lux est, Wann du die Finsternuß fliehest / ist er dir das Liecht / si cibum quæris, alimentum est, wann dich hungeret / ist er dir eine Speiß.

Der Heil. Vatter Chrysostomus in der Per-

son

son JEsu/ lässet sich mit guldenen Worten ver- lauten/ um desto leichter zur Bitterkeit der Seelen/ wegen dem beleydigten JEsu aufzumunteren/ *hom. 63. in Matth.* Ego ipse sum Pater, ego frater, ego Dominus, ego sponsus, ego nutritor, ego vestis, ego radix, ego fundamentum. Ich selbst bin dein Vatter / Bruder / dein HErr / Gesponß / Ernährer / dein Kleid / und Fundament. Quidquid volueris ego ipse sum, nulla re indigebis: ego tuus ero. Was du immer verlangst/ und begehrest / das bin ich dir alles selbsten / du solst in keinem Ding Mangel leyden / ich will gantz/ und gar dein seyn/ Ipse amicus sum, membrum sum, frater, soror, mater, universa ego sum, dummodo mihi, ut decet, afficiâris, ich bin dein Freund / dein Mitglid / dein Bruder / Schwester / Mutter/ alles bin ich dir/ wann du mir nur zugethan bleibest/ und von Hertzen lieben thust. Sehet was uns Christus JEsus alles ist/ und disen beleydiget zu haben / solte uns nicht von Hertzen reuen? in Wahrheit ein solcher müste kein menschliches Hertz haben.

Sibende Beweg-Ursach/

Cœli gaudia: Die Freuden des Himmels.

NOch tausend andere hätte ich hinzu zu setzen/ aber aus disen allein erwähle ich das Heil: Evangelium: es ware eben das Evangelium von der Verklärung Christi auf dem Oelberg/ welches uns vorstellet mit was Liebe JEsus

seine Jünger umfangen / daß er ihnen sogar einen Vor-Genuß gegeben von seiner Himmlischen Herrlichkeit / transfiguratus est ante eos, und vor ihnen ist verkläret worden. Was thut aber ein Sünder / welcher GOtt beleydiget? er verachtet die Glory / und Schönheit GOttes / und getrauet sich zu sagen : da ist nit gut seyn / wohl aber in denen zeitlichen Wollüsten / er achtet das himmlische Vatterland weniger / als die von Koth und Laimb aufgebaute Häuser / O was Blind- und Unwissenheit! solte es dich dann nicht schmertzen / wann du die ewige Glory verschertzest? ja nicht nur dise verliehrest / sondern das höchste Gut / den Geber der ewigen Glory selbst. Ite, muß ich ruffen mit dem grossen Geist-Mann Prospero Serm. Claust. ite Thaboreæ deliciæ, placent agones Calvariæ, ite Thaboreæ Lætitiæ, eligo agones pœnitentiæ. Gute Nacht ihr Thaboreische Freuden : ich hab mein Gefallen ab denen Tods-Aengsten des Calvari-Berg / gute Nacht ihr Lustbarkeiten des Bergs Thabor, ich erwähle die Bitterkeit der Buß und Reu.

Aber damit wir nicht nur eine unvollkommene / sondern eine wahrhafft vollkomene Reu und Leyd machen mögen / so laßt uns sagen : und wann auch kein Höll kein Himmel wäre / und ich weder disen verliehren / noch jene verdient hätte / so ist mir doch nicht deßwegen allein / sondern vor allen und haupsächlich darum leyd / und reuet mich von Hertzen / daß ich dich O GOtt! daß höchste liebwerthiste Gut beleydiget habe / dises / dises reuet / dises schmertzet mich / und dessentwegen verfluche ich die Sünd.

Paradigma, oder Vorbild / Der würcklich vollkommenen Reu und Leyd / gezogen aus denen vorbemeldten Beweg-Ursachen.

ACh / Wehe! ach Wehe! O Ewigkeit! O lange Ewigkeit! O Ewigkeit / die sich nicht mehr endiget! Annos æternos in mente habeo: wie tieff tringest du in mein Hertz: du machest mein Hertz in Bitterkeit zerfliessen. Ewig leyden? ewig gepeyniget werden? ewig allzeit / ohne Aufhören gemartert werden? Ach! was hab ich gethan / daß ich den ewigen GOtt beleydiget: hätte ich disen nicht so tyrannischer Weiß entehret / wurde auf mich kein so beschwerliche Ewigkeit warten. Aber siehe / O rebellisches Hertz! diser Lohn ist für dich bereitet! du kuntest ein süsse / wollüstige Ewigkeit haben / wann du die Bitterkeit der Sünd nicht gekostet hättest. Aber O verblendtes Hertz! sage / bekenne: hast du es nicht tausendmahl verdient? Ach ja / ruffe und schreye / Ach ja: ich habs verdienet / deßwegen reuets mich nit / daß ich ein peynliche Ewigkeit zu leyden habe / wohl aber reuet mich / daß ich dich / O ewig liebster GOtt! der kein Anfang kein End hat / der über alles zu lieben / so schimpfflich beleydiget habe.

Beweg-Ursach der Reu / in Ansehung der Höll.

NIchts destoweniger tringet mir doch durch Marck und Bein jenes erbärmliche Marter-

ter-Ort / und greuliche Gerichts-Hauß der erzürnten Gerechtigkeit: welches für mich schon zubereitet / angefeuret / mit den entsetzlichsten Peynen angefüllet ist. O infernus! O barathrum Crudelitatis! O Abyssus miseriarum! O Theatrum Divinæ Justitiæ! O Höll! O leydige Höll! in Dimidio dierum meorum vado ad portam tuam. Ich steige hinunter / heut / und in den besten Jahren / ja in der Blühe meines Alters: In denen äusseristen Finsternussen erblicke ich doch mein mir zubereite Wohnung: Jene Marter und Peyn / so mir billichst und gerechtist von dem erzürnten Richter angeschaffet; Ach! O Höll! O Pein! in Betrachtung deiner erzittere ich / das Blut in denen Adern hört zu flüssen auf: was hab ich gethan / daß ich durch meine Mißhandlung mich in dich gestürtzet hab: wie reuet es mich... Aber was? Nein! nein! es reuet mich nicht: dann ich hab noch ein grausamers Peyn- und Marter-Ort verdienet: nein dises reuet mich nicht / daß ich muß ewig gemarteret werden; aber das reuet mich hertzinniglich: daß ich mich vermessen / dich O unendliche Gerechtigkeit zu erzürnen / und zu beleydigen! Das allein erschröcket mir das Marck in Beinern / das Blut in denen Adern. Recogitabo tibi annos meos in amaritudine animæ meæ. Deßwegen durchtringet der Reu-Schmertz meine Seel / wann ich nur an die sündhaffte Jahr zuruck gedencke.

Beweg-Ursach der Reu / in Betrachtung des letzten Gerichts.

Ich falle von einer Reu-Schmertzens-Ohnmacht in die andere; kaum ist der Grund des höllischen Kerckers aus meinen Augen entwichen / erschallt ein erbärmliches Gethöß in meinen Ohren. Surgite, surgite mortui, venite ad judicium? Ihr Todte stehet auf / kommet vor das Gericht! was abscheuliche Gestalt erblicke ich schon vorhinein / in welcher mein sündiger Leib wird auferstehen? Ich erblicke die unendliche Schönheiten / in welcher alle reumüthige / und büssende Seelen gantz glorreich erscheinen werden. Was Betrübnuß stosset meinem Hertzen zu: daß ich mich selbsten dessen beraubt hab! O Sünd! O wilde Bestien! du bists / so mir die Ehr / und Glory entzogen hast! du bists / welche mich so abscheulich bekleiden wird. Ach! Venite ad Judicium: Judicium sedit: Libri aperti sunt: & accipiet unusquisque prout gessit in suo corpore. Komme O elender Mensch zum Gericht! komme O Beschuldigter der beleydigten Göttlichen Majestät! komme / und eröffne deine Augen: was erblickest? den erzürnten Göttlichen Richter: deme ein zwey-schneidendes Schwerdt zum Mund ausgehet: Die Vile und Menge deren Mit-Richteren: alle meine von der ersten biß zur letzten / von der grösten bis zur kleinsten begangene Anzahl der Sünden: Ach! was Wort / was Gedancken / was Werck: wie offt? wie vil? wann? wo? wie? mit wem ich solche begangen?

ich mercke schon / was für ein Urtheil endlich über mich ergehen wird: Petræ, montes, cadite super me, & abscondite me à facie sedentis in Throno. Ihr Felsen / ihr Berg fallet über mich / bedecket mich vor dem Angesicht des jenigen / welcher auf dem Thron sitzet. Ab ira agni: vor dem Angesicht des erzürnten Göttlichen Lamms. Ach Greul! ach Schröcken! ach Schand! Operuit confusio faciem meam. Domine, quis sustinebit? HErr! wer wird bestehen / und sonderbar wie wird es mir ergehen? Was hab ich gethan / daß ich dich beleydiget? Dessen aber allen ungeachtet / wolte ich gern all disen Schröcken / all dise Schand und Spott vor dem gantzen himmlischen Heer / vor allen Menschen / und Englen ertragen / wann ich nur widerruffen kunte / daß ich dich beleydiget habe. O liebreiches Göttliches Lamm! dises allein tringet mein Hertz / und Seelen durch.

Beweg-Ursach der wahren Reu / aus dem Leyden Christi.

Wann ich sihe dein verwundtes / annoch offen stehendes Hertz / ich erblicke dein verwundete / und durchgrabene heilige Händ und Füß / welche nicht mehr Blut-ristig / sondern vor Helle / und Klarheit schimmern und glantzen: Dise schreyen mir zu / dise deuten mir klar an / was ich mit meinen Sünden mich zu thun unterstanden / videbunt in quem transfixerunt: dort / da ich gesündiget / hab ich es nicht gesehen / aber jetzt muß ich sehen / wen ich durchstochen hab. Passio Do-

Domini Nostri JEsu Christi: Leyden und Sterben JEsu Christi. Das seynd Wort/ welche an dem Stamm des Heil. Creutzes mit guldenen Buchstaben der gantzen Welt werden vorgewisen werden. Passio Domini JEsu Christi. Diß Leyden und Sterben/ wird schreyen/ was lieben/ gütigen/ barmhertzigen Erlöser/ und Seeligmacher ich beleydiget habe! Passio Domini JEsu Christi: diß wird schreyen/ wie der gütigste JEsus kein Tröpfflein Blut im gantzen Leib/ so er nicht vergossen: Kein Theil und Gliedmassen/ so nicht verwundet ware: kein Angst/ Marter/ und Tod so schmertzlich/ als eben die Marter JEsu gewesen/ so er freywillig und gedultigist ausgestanden/ liebreichist/ freygebigist übertragen/ und mir zu lieb willigist alles geschencket hat. Aber was hab ich erwideret? nichts als Schmach/ nichts als Sünd und Laster. O Mensch! aber kein Mensch! ein Unthier bin ich/ der ich einen so lieben GOtt/ ein so grosse Liebe/ ein so treuen Vatter/ ein so treue Mutter beleydiget: Du warest mir alles/ ein Bronn/ wo ich meinen Durst kunte löschen: ein Liecht/ so mich erleuchtete/ ein Hirt/ so mich weydete: ein Fundament/ und Grundstein/ so mich haltete. Omnia Christus est nobis. Du warest kurtz zu reden alles/ S. Augustinus l. c. es bewunderet mich nur/ wo ich meine Gedancken/ meine Sinn/ meine Vernunfft müsse gehabt haben/ da ich mich zu versündigen/ dich O JEsu! zu beleydigen erfrechet habe; aber jetzt/ jetzt erbrechen mir meine Augen/ da ich sihe/ was ich gethan: jetzt fühle ich ein solches Leyd/ welches zu fühlen bekennet hat jene Mutter/ welche ihr eintzigen

tzigen eingebohrnen Sohn beweinet / und beschmertzet: Doleo, ùt dolere solet mater in morte primogeniti.

Beweg-Ursach der Reu der Verlust des Himmels.

Allein der Reu-Schmertzen endiget sich in meiner Seelen noch nicht: es erbricht ein gantz neue Schau-Bühne / und Theatrum: ein gantzer wollüstiger und glückseeliger Himmel? O schöner Himmel / O edler / Lust-voller Himmel! O Himmel! wie hast du dich mir heut vorgestellet! der du bist der eintzige Gegenwurff meiner äusseristen Bitterkeit! du bist nicht mehr jenes Lust-volle Paradeiß für mich / sondern ein Ort welches mich ewig plagen und tyrannisiren wird; du bist mit lauter Wermuth angefüllt / in welchem fast mein Hertz ersäuffet wird / dann dich hab ich verlohren: dich hab ich verspielt! du bist nicht mehr für mich gewidmet: von dir bin ich nunmehr ausgeschlossen / weil ich gesündiget: das tringet mir tieffist zu Hertzen ... um ein Pagathel! um ein Hand-voll Erden! um ein augenblicklichen Wollust! um ein Linsen-Muß hab ich alles Gutes verschertzet: Ach! wie reuet es mich / und wird mich ewiglich reuen Aber was sagest du unbehutsame Zungen? es reuet dich / GOtt beleydiget zu haben / weil er dir den Himmel abgenommen / und billichist von selben ausgeschlossen? weist aber / was du für einen HErrn / für einen GOtt / für eine Majestät beleydiget / hast du dann nicht den höchsten Baumeister / der diß himmlische

Gebäu gestaltet / selbst angegriffen / jenen unendlichen liebreichen Gärtner / welcher das himmlische Paradeiß selbsten angeleget / beleydiget? Hast du nicht jene Majestät verwegner Weiß angegriffen / vor welcher Höll / Himmel / und Erden zitteren? hast du nicht jene unendliche Schönheit / jenen Himmel / welcher GOtt ist / entunehret? ey! was solte ich dann eine Reu fassen / wann ich den Himmel / so nur ein Pagathel / nur ein Tröpflein gegen dem Meer / und ewigen Brunn-Quell / gegen GOtt zu rechnen ist / verlohren habe? Ich ruffe dann gantz zerknirscht: Ite, Ite, mit dem obigen büssenden Hertzen: Ite Thaboreæ Deliciæ: placent agones Calvariæ: Gute Nacht ihr himmlische Freuden des wollüstigen Bergs Thabors: ich fühle keine Bitter- sondern Billigkeit / daß ihr mir entnommen / und ich darvon bin ausgeschlossen worden / das haben meine Sünden gerechter Weis verdient: mein Hertz wendet sich zu denen Todts-Aengsten des Calvari-Bergs: allda lasse ich sattsamen Raum allen schmertzlichen Anmuthungen / aller Betrübnuß / und Wehemuth / jenes zu beweinen / und zu bedauren / was ich gethan / und was endlich den letzten Hertzens-Stoß meinem verliebten JEsu gegeben: die Sünd / die Mißhandlungen / die Beleydigungen GOttes. Lebet wohl ihr himmlische Wollüst: ich erwähle die Schmertzen einer wahren Reu. Fallet über mich ihr Tods-Aengsten des Calvari-Bergs / zermarteret / zerreisset / zerbrechet mein Hertz / ich erbiethe mich gantz und gar: ja ich fordere euch heraus: ihr werdet mir doch so viel Leyd nicht anthun / als noch mehr und hefftiger ich bereitet bin / auszuste-

zustehen! Ite Thaboreæ lætitiæ: eligio agones pœnitentiæ: Lebet wohl ihr ewige Lustbarkeiten des himmlischen Paradeiß: wann schon für mich alles verspihlet/ alles dessen beraubt/ so kräncket es mich wenig/ oder gar nichts/ weil ich nur die Buß-Aengsten in meiner Seelen fühle/ und empfinde/ mit welchen ich alle meine Sünd und Laster/ welche fast unendlich an der Zahl/ greulich wegen der Abscheulichkeit anzusehen/ beweine/ und beseuffze: dann allgemach erkenne ich/ wer derjenige/ so dich O höchstes unendlich liebwürdigstes Gut beleydiget hat: Diser Schmertzen: dise Reu/ dise Bedaurung/ wird mein Gemüth so lang und vil durchdringen/ biß es endlich unterligen und erbrechen muß: daß jedoch noch so vil Kräfften überbleiben/ daß es ruffen könne: HErr es reuet mich unendlich/ allein aus Liebe deiner/ und so lang wird es mich reuen/ so lang du GOtt seyn wirst in alle ewigkeit. Amen.

Sibende Anmerckung:

Von denen Zeichen der Wahren/ und rechtfertigenden Reu/ und Leyd: Item von der Würckung derselben.

WEil vil seynd/ welche gern ein Zeichen vom Himmel hätten/ um sich versicheren zu können/ ob sie in Gnaden stünden bey GOtt oder nicht? Ob sie eine rechte Reu/ und Leyd gemacht? ob sie also im Stand der Gnaden/

oder ob sie sich verlassen könten in dem Sterb-Beth eines guten Tods zu sterben; oder wann sie nach angewohnter Reu / und Leyd / auch dise abgelegt / ob sie vor GOtt gültig seyn wurde / wann sie in selber gäh dahin sterben solten? weil solche / sage ich gern ein Zeichen vom Himmel hätten / will ich an statt dises Zeichen andere an die Hand geben / daß wann sie solche bey der Reu und Leyd finden werden / kan ich ihnen an statt GOttes andeuten / daß sie in dem glückseeligen Stand seyen / als in welchen / wann sie sterben solten / obschon schnell / und gäh / jedannoch glückseelig sterben würden. Will demnach 1. von denen Zeichen worvon eine wahre Reu könne abgenommen werden / reden. 2. Was Würckung selbe haben werden?

PUNCTUM I.

Etliche Zeichen aus welchen man fast unfehlbar abnehmen könne / eine wahre Reu und Leyd gemacht zu haben.

ICh finde bey denen Heil. Vätteren vier Zeichen / welche / wiewohlen nicht unfehlbar / doch fast unzweiffelhafftig die Reu / und Leyd wahrhafft gewesen zu seyn anzeigen. Erstens die schnelle Ablegung der Beicht / daß / wann du eine Reu gefasset / aber die Gelegenheit nicht gehabt / die Beicht abzulegen / jedoch den Willen in ereignender Gelegenheit selbe abzulegen / du alsbald / wann solche sich ereignet / ungesaumt solche ablegest / und zwar redlich aufrecht / und ohne Vermäntlung / so kanst dich entschliessen / daß die

vor-

vorhergemachte Reu eine wahre Reu gewesen seye. Zum Exempel: es ist geschehen / daß du auf dem Land in eine böse Gelegenheit kommen / in selber dich verfehlt / mit einem Manns-Bild 2c. nun nach Uberlegung diser erbärmlichen That reuet es dich / wünschest / daß es nicht geschehen wäre / du erkennest die grosse Unbild / so du deinem GOTT hast zugefüget / du wünschest nur einen Beicht-Vatter zu haben / damit du alsobald dich von der Sünd reinigen kuntest / es ist aber eine Unmöglichkeit einen zu überkommen; dahero erweckest einen Reu-Schmertzen in deinem Gemüth.

Unterdessen stehet es eine geraume Zeit an / daß du in die Stadt kommest / da ereignen sich Gelegenheiten genug / alsbald lauffest einem Beicht-Vatter zu / bekennest / wie du dich schuldig weist / da getröste ich dich / daß diß ein Zeichen / als wann es vom Himmel wäre: Signum de cœlo, daß deine vorige Reu eine gute gewesen / und sofern du in selber ohne Beicht / doch mit dem Willen zu beichten / gestorben / wärest ohne Zweiffel seelig worden / weil auch die vollkommene Reu ohne Beicht die heiligmachende Gnad zuwegen bringet. Diß ist zwar ein gutes / auch nothwendiges Zeichen. Entgegen / wann du in die Stadt oder an ein anders Ort kommen wärest / wo du Gelegenheit zu beichten gehabt / jedoch aus nachläßiger Lauigkeit biß etliche Wochen / oder gar Monat selbes verschoben hättest / da zweiffle nur kecklich an deiner Reu / und auch an der Seeligkeit / so du dort ohne Beicht gestorben wärest.

Das zweyte Zeichen reget mit nachdrucklichen Worten an der Heil. Vatter Augustinus. Serm. 7. de Temp. Ser. 3. nativ. daß es seye der Haß / die Verwerffung / der Grausen / und Eckel ab der begangenen Sünd / nihil facit pœnitentiam certam, nisi odium peccati, & amor Dei, der Haß der Sünd / und die Liebe GOTTes / machen ein gewises Zeichen einer wahren Reu aus: allein muß solches ernstlich von Hertzen gehen. Betrachtet nur einen in der Ungestümme des Meers daher Kreutzenden / so alle Augenblick den Schiffbruch erwartet / was thut er? alle seine Waaren wirfft er ins Meer hinaus / damit er nur nicht Schiffbruch leyde / hat er die Waaren nicht dannoch lieb? seynd sie ihme nicht anständig? ja freylich liebt er sie noch / und hätte sie nicht um so theuren Werth eingehandlet / wann sie ihme nicht gefallen hätten / er verwirfft sie nicht aus Haß / sondern weil ihn die höchste Noth darzu zwingt; er wünschet entgegen beständig / wann er nur seine Waaren nicht verliehren dörffte; also kommt einer in Lebens-Gefahr / und sihet / daß er unfehlbar werde scheittern / und der ungestimme Tod Leib und Seel entzweyen: oder kommt in eine andere Gefahr / und weist / daß / wann er nicht alle seine Sünden redlich von sich werffe / der Seeligkeit verlurstiget werde / macht zwar eine Reu / aber verwirfft seine Sünden nicht pur aus Haß / aus Liebe GOttes / sondern weil es die Nothwendigkeit also erfordert / die Zuneigung aber der Sünd bleibt noch im Busen / und ist kein Zeichen einer wahren Reu: Nisi odium peccati, & amor DEI, wann nicht

neben

neben dem Haß der Sünd auch die Liebe sich einfindet.

Es ist noch über das zu mercken nach Lehr des H. Augustini l. c. daß nicht aller Haß / ein wahrer Haß der Sünd / und zur wahren Reu gültig seye / sondern jener Haß ist der wahre Haß / welcher dem Haß gleichet / so ihr zu eurem höchsten Feind traget. Wie hasset ihr euren Feind? ihr fliehet seine Gegenwart / ja wann ihr ihn von weiten sehet / gehet euch Gifft / und Gall über / wann ihr gähling ihm unter die Augen kommet / oder in einer Gemeinschafft zusammen treffet / entziehet ihr euch gleich; oder wann ihr nicht könnet / zeigt ihr kein gutes Gesicht gegen ihme / ihr redet von ihme mit Verdruß / ja schmähet ihne / und wann ihr nur daran gedencket / so machet es euch einen Widerwillen.

Also wann ihr rechte Reu habt / so fasset ihr auch ein solchen Haß / welcher dann zeiget / daß euch die Sünd völlig zuwider / wann ihr eine Gelegenheit sehen sollet / selbe zu begehen / und gehet euch Gifft / und Gall über / wann ihr daran gedencket / und habt darob einen Unwillen / ist es ein Zeichen einer wahren gehabten Reu. Ich verstehe aber unter disem Unwillen einen rechten Haß / dann es ist ansonst ein Unterschied zwischen dem Haß / und Unwillen / diser vergehet gleich / jener aber ist von längerer Dauer / und wird nicht leicht hinweg gelegt. Wann dann diß geschehen / tröstet euch / daß eure Reu wahrhafft gut sey gewesen / und so ihr in selber soltet gestorben seyn / ihr auch euch des Himmels hättet getrösten können.

Ent-

Entgegen / wann ihr euch gleich wieder gemein machet / in die alte Gegenwart / Bekanntschafft / und Freundlichkeit einlasset / glaubt nicht / daß die Reu eine wahre Reu gewesen / und so ihr ohne Beicht in selber gestorben / wäret ihr sicher / und gewiß verdammet worden. Nam si verè pœnitueritis, adeò celeriter non cessâsset, quod oderitis. S. August. l. c. dann wann ihr wahrhafft wäret bereuet gewesen / hätte die Reu über jenes so bald nicht nachgelassen / welches ihr vorhero gehasset.

Das dritte Zeichen / wann ihr euch nach der Reu etwas weniges hartes kosten lasset: gesetzt es trifft euer Hab / und Gut an / etwas von selbigen zuruck zu geben / wann es schon hart / und ihr darob etwas zu leyden habt: oder euren guten Nahmen / ein wenig selben aus Liebe GOttes schmäleren lasset: es trifft eine Schamhafftigkeit an / deßwegen selbe auf die Seiten leget: oder es muß dardurch eine euch liebe Person betrübt werden. Zum Exempel / ihr habt GOtt durch Ungerechtigkeit beleydiget / und auch durch die Leichtfertigkeit / jenes reuet euch von Hertzen in Bedencken / daß ihr euer höchstes Gut so schwer beleydiget / deßwegen auch euren Neben-Menschen so listig hintergangen: Ihr thätet gern beichten / habt kein Gelegenheit / mithin reuet es euch von Hertzen. Aber wie wollet ihr durch ein Zeichen erkennen / ob dise Reu gut / und zur Seeligkeit / ohne Beicht giltig seye? Ich will euchs sagen / wann ihr Hand anleget / euch ein Beschwerde kosten lasset / daß indeme ihr allgemach das abgenommene anfanget / zuruck zu geben / ihr einen Mangel an denen sonst

noth-

nothwendigen Dingen / oder so ihr gewohnt worden zu gebrauchen / gern leydet ; das ist ein wahres Zeichen der wahren Reu.

Uber das / wañ ihr erkennet / daß ihr euch greulich wider das sechste Gebott verfehlet / aber deßwegen euch reuet GOtt beleydiget zu haben; woher nehmt ihr ein Zeichen / welches euch die wahre Reu und Leyd zu verstehen gibet? aus deme / daß / wann ihr schon wisset / daß es der Person / so ihr geliebet / müßfällig / wann sie sehen muß / daß ihrs nicht mehr bedienet / ihr dannoch dises nicht achtet / das / was ihr gehabt / weggebet / nicht gebraucht / oder zuruck stellt / das seynd Zeichen der wahren Reu.

Viertens der bereite Willen / alles das jenige anzunehmen / was GOtt dem Beicht-Vatter / da sie beichten solten / eingeben würde / selben gehorsamen / nicht widerreden / und solche Willfährigkeit in dem Werck erzeigen. Ein schönes Exempel lise ich bey Sur. in Fest. S. Odonis 17. Nov. der Graf von Overnien lage tödtlich kranck / deßwegen verlobte er sich zu dem Heil. Martinum von Turon, liesse sich auch dorthin tragen / allein ohne Hülff und ohne Trost: es bittete der Graf so inbrünstig / daß er auch die häuffige Zäher vergossen / aber umsonst / er versprache / verlobte Geschänck / machte Vorsätz: Nec melius habuit, wolte sich doch nichts zu einer Aenderung schicken; es erstaunten alle ob diser unverhofften Abschlagung / wo doch der Heil. Martinus, so vielen tausend geholffen hätte: Einstens besuchte ihn der H. Odo Bischoff; der Graff klagte ihme die abgeschlagene Bitt; glaubs wohl / erwiederte der

Hei-

Heilige / nicht ohne Ursach / gebet zuruck das Geschirr / so ihr aus dem Tempel dises Heiligen gestohlen / und er wird auch die erwünschte Gesundheit zustellen / redde miler vascula S. Martini & protinus curaberis.

Wilst du nun erkennen / ob deine Reu wahrhafft vollkommen / so wirst du es vernehmen / wann du alsobald das ungerechte Gut zuruck stellest / jene / mit welcher du unordentlich gelebt / von dir hinweg stossest / und ohne Ansehen aller Beschwerlichkeit mit bereiten Willen alles das jenige entrichtest / was dir wird aufgetragen.

PUNCTUM II.

Verwunderliche Würckungen den wahren Reu und Leyd.

DIe grosse Würckung dises ungemeinen Heyl-Mittels der wahren Reu ist nicht zu beschreiben; will also nur ein und andere Wunder-würckende Folgungen anmercken. 1. daß es in einem Augenblick in die allerengiste Freundschafft mit GOtt dem Allerhöchsten selbsten widerstelle denjenigen / der schon lange Jahr daraus entfallen. Erstaunliche Proben haben wir in Göttlicher H. Schrifft: was ware der Publican für ein grosser Aergernuß-voller Sünder: und diser ist augenblicklich durch fünff Wort vollständig zu Gnaden gelanget: DEus propitius esto mihi peccatori *Luc. 18. 13.* HErr sey gnädig mir armen Sünder! er hat von Hertzen geruffen / und alsobald hat er verdient zu hören / daß er hierdurch gerechtfertiget worden. Was ware der verlohrne Sohn für

wār ein ausgelassener Sünder? ein Vorbild aller Leichtfertigkeit: Vivendô luxuriosè, und dannoch ist er durch zwey eintzige Reu-Wort: Pater peccavi! Vatter ich hab gesündiget! in ungemeine Freundschafft seines Vatters wiederum gekommen/ und mit tausend Gnaden überhäuffet worden. Was ware David? ein bekannter Ehebrecher/ und Todschläger; allein/ er ist der innerste Freund GOttes worden durch zwey Wort: Peccavi, Domino, *2. Reg. 12. 13.* ich hab dem HErrn gesündiget. Wer ware der Mörder am Creutz? und durch ein eintziges Wort: Memento, gedenck meiner/ wurde er zu Gnaden aufgenommen. Ja was sage ich durch Wort/ es seynd sogar die Wort nicht vonnöthen. Petrus, Magdalena zeigen nicht nur mit Worten/ sondern nur mit Zäheren/ und Hertzens-Seuffzeren ihre Reu/ und werden gerechtfertiget.

Jetzt glaube ich/ was Idiota de amore Dei, c. 3. bekräfftiget/ da er sagt: Non grandis restat via ad te amandum, & se justificandum: solum enim opus est, ut curram ad me ipsum, scilicet ad compunctionem, es ist kein weiter Weeg zu deiner Liebe/ O GOTT/ und mich zu rechtfertigen/ dises allein ist vonnöthen/ daß ich zu mir selbsten lauffe/ zu Bereuung nemlich meiner Sünden. O edles Mittel wohl zu sterben! es ist nicht vonnöthen grosse Reisen/ grosse Unkosten/ grosse Suppliquen zu machen/ dises allein ist nothwendig/ daß ich zu mir selbst lauffe: Intra me habeo, quo perfectè veniam impetrabo; ita ut perfectè saner. In mir habe ich/ wor-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

mit ich vollkommene Verzeyhung erlangen / und geheilet könne werden.

Zweyte Würckung/
Nach Gestalt der Hefftigkeit löschet sie zeitliche und ewige Straff aus.

ZUr Bestättigung diser Würckung kunte ich erzehlen jene zwey bekannte Geschichten / deren eine vorstellet ein ärgerlicher geiler Mensch/ nachdem diser dem Ertz-Bischoff di Sans in Franckreich Petro Corbellio die erstaunlichste Laster bekennet / legte er ihme siben Jahr auf in strenger Fasten / und Geißlen. Der Büsser sagt / so wenig für so vil Sünden? diß sehend der Ertz-Bischoff / legte ihme drey Täg Fasten auf / allein die Reu wachsete in dem Büsser / und sagte / ach heiliger Vatter! nur drey Täg? letztlich gab er ihme ein Vatter unser auf / über welches der Büsser also reichlich angefangen zu weinen / und seine Sünden so zu bereuen / daß er Stein-tod dahin gefallen / hernach dem heiligen Mann geoffenbahret / daß er von Mund auf in Himmel gefahren.

Gleichfalls hat sich zu Lebzeiten unsers Ehrwürdigen Rudolphi zu Regenspurg zugetragen mit einer verschreyten Lumpen / welche seine Predig hörte von der Barmhertzigkeit GOttes / darnach sie also bewegt / daß sie in der Reu gestorben / und schnurgrad in Himmel fahren gesehen worden; gleiches von einer / welche mit ihrem Vatter in Blut-Schand gelebet / Vatter / Mutter / und Kinder ermordet / nach der Predig dem Pater gebeichtet /

beichtet / ohne Absolution und ohne Verrichtung der auferlegten Buß dahin gestorben / aber von Mund auf in Himmel gefahren / also Cant. l. 2. de Univ. c. 5.

Seye es auch / daß in der Beicht viles ausgelassen / daß wegen vorhergehenden ungültigen Beichten / oder wegen nicht recht gegebener Absolution die Beicht selbsten ungültig wäre / so hat doch eine wahre / vollkommene Reu die Würckung / daß sie alles anderes ersetzen / und dich in Stand der Seeligkeit setzen könne.

Dritte Würckung.

Vernehme nur die weitere Würckung der wahren Reue aus dem Mund Fernandii selbst / welcher in Gen. 3. sect. 21. diß betrachtend aufgeruffen: Quantum frigus est peccatum, ex eo vel maximè ostenditur, quod nec universæ flammæ infernorum per omnem æternitatem peccato uni admotæ, illud consumment. Was grosse Kälte eine eintzige schwere Sünd in sich halte / ist aus deme zu ersehen / daß / wann alle Flammen der gantzen Höllen / und zwar durch die gantze Ewigkeit an einer Sünd brennen solten / doch selbe nicht verzehren kunten. Tanta econtra vis est contritionis, ut omnia omninô peccata, quæ nunc in gehenna puniuntur quidem, sed non absumuntur unô momentô abolerentur, si in illius ignem inciderit (contritio) also hat auch entgegen die wahre Reu ein solche Krafft / daß wann sie in das Feuer der Höllen fallen solte / wo alle Sünden insgesammt zwar gestrafft / aber nicht

G 2 gar

ser/ Feld-Marschallen / gelehrtiste Männer und Bücher-Verfasser täglich verrichtet. 3. Den grossen Nutzen / ein lustiges Leben / ein guten Tod. 4. Die Weiß / und Manier / samt dem Formular / wie mans machen solte / hinzugesetzt / und 5. über das in Druck verfasset / daß sie es noch leichter machen kunten. Was hab ich noch mehrer thuen können / so ich nicht gethan hab?

So dann / wann ich je noch nichts solte ausgericht haben / erinnere ich sie auf ein neues / ja / ich widerholle noch einmahl / was ich schon erinneret hab / daß wañ ich ihnen nichts anderes / als dis H. Mittel wird gelehret haben / mich sehr glückseelig schätzen werde / wann sie solches von mir erlehrnet haben. Damit sie aber über alle obige Beweg-Ursachen der Glückseeligkeit annoch eine andere haben / will ich ihnen auch zeigen den grossen Schaden / welcher aus versaumter Gewissens-Erforschung erfolget.

Erster Punct.

Die versaumte tägliche Gewissens-Erforschung beraubet dich viler guten Wercken: über das beraubet sie dich noch anderer zeitlich- und geistlichen Güter.

Damit du nun den ersten / aber nur den kleinsten Schaden sehest; so sage mir her / als der du dis Mittel nicht angenommen / wie vil gute H. Werck hast du versaumet / und dich deren beraubet? erstlich wisse / daß du dich der besten guten Wercken / sowohl deren jenigen / welche deine Hauß-genosse-

genossene und Kinder geübet: sowohl derjenigen/ welche ein spate Nachkommenschafft verrichtet hätte/ und sowohl und am meisten dich deren jenigen / welche du hierdurch hättest erwerben können / zeitlich als geistlichen Gütern beraubt habest. Vernimme es mit Betrübnuß deines Hertzens.

Angefangen hab ich den zweyten Sonntag nach Heil. 3. Königen / und diß seynd nunmehro biß auf heuntigen S. Michaëlis - Tag über 30. Wochen: wann du nun täglich dise heilige Werck verrichtet hättest/ so hätten es deine Hauß-Genossene gesehen/ oder deine Kinder / sie hätten es mit dir gemacht/ sonderbar / wann du ihnen solches gezeiget/ gelehret/ vorgebettet. Sie hätten mit dir sich vor GOTT gedemüthiget / bereuet / und zu besseren vorgenommen: Alle dise gute Werck / Tugends-Act wären dir zugemuthet worden. Zehle zusammen / was du versaumet / und vernachläßiget hast?

Du hast auch versaumet jenes Gutes / welches eine lange Nachkommenschafft gewürcket hätte. Diß etwas klärers zu entwerffen / will ich dir solches lebhafft vorstellen: gesetzt du / als ein guter Hauß-Vatter ꝛc. hast 2. 3. Ehehalten / dise haben bey dir dises schöne Heyl-Mittel erlehrnet/ sie heurathen heraus/ sie haben auch wiederum Ehehalten/ ruffen dise / wie sie es bey dir gesehen / zusammen / wann es allgemach Zeit schlaffen zu gehen / eines bettet solches vor: dise Ehehalten erlehrnen solches Kunstgrifflein / sie bekommen Kinder / sie erlehrnen es auch / sie lehren widerum andere ꝛc. und so fort ꝛc. gleiches rede von denen Kindern: also kanst du vil tausend gute Werck

 durch

gar vertilget werden / sie selbe alle mit einander auf einen Augenblick auslöschen wurde.

Es ist hier noch zu mercken / daß nicht gleich auf ein / und anderen Act, oder Ubung solche Reu erlernet werde / sondern durch vilmahl widerholtes Uben sich daran zu gewöhnen seye / dahero abermahl anzurühmen die besondere Gewissens-Erforschung / die öfftere heilige Beicht / in welcher man sich der vollkommenen Reu befleissen solle. Dahero wird bey dem Beschluß ein und anderer Reu-Act hinzu gesetzt / welche können öffters mit grösten Nutzen gebraucht werden. Entzwischen

Achte und letzte Anmerckung.

Der grosse Schaden, welcher aus der Versaumnuß und Nachläßigkeit der nicht gemachten täglichen Gewissens-Erforschung erfolget.

Ehe und bevor wir zu dem unermessenen Schaden / welchen die versaumte tägliche Gewissens-Erforchung unmittelbar / und mehr als gewiß mit sich bringet / darzuthun schreitten / stelle ich eine Frag! wann wir alle heunt Nacht / ohne Sacrament gestorben / wo wären wir alle? oder wo diser / wo jener ? daß ist eine seltsame Frag / und ein harte Antwort darauf zu geben: und werden vil die Achslen schutzen / und sich

sich vernehmen lassen: Das weiß GOtt / wir wissen es nicht: aber das weiß ich / und will es ihnen sagen: die jenige wurden ewig glückseelig seyn / welche gestriges Tags das Examen fleißig gemacht / und die darzu nothwendige Reu und Leyd erwecket haben: diejenige aber / welche solches unterlassen / und in einer schweren Todsünd verschyden / wurden ohne Gnad ewig zu grund gangen seyn.

Verstehen sie mich A. A. wohinaus ich zihle? es ist kein anderes Zihl / als daß ich um jenes heilige Mittel zu einem glückseeligen Sterbstündlein umfrage / um die tägliche Gewissens-Erforschung / ob man es gebrauche? ob man es täglich mache? dahin veranleitet mich nachzufragen die genaue / gerechte / und schärffiste Waag des Heiligthums Statera Sanctuarii, welche alle unsere böse und gute Werck auf das genauiste abweget: zu welcher Abwegung wir uns die gantze Lebens-Zeit bemühen solten / eine grosse Menge der guten Wercken zusammen zu bringen / welches ohne Zweiffel aus der täglichen Gewissens-Erforschung leichter Ding geschehen kan

Wie stehet es nun mit diser? geben sie Antwort? ich weiß nicht / bin ich so unglückseelig / oder gehen sie ihnen also mit allem Fleiß in dem Liecht um / daß ich nicht so vil vermögt hab / mit aller meiner Mühe / mit allem meinem Bitten / und all meinem Ermahnen / daß sie solche täglich machten: ich hab 1. Die Hochschätzung der Berühmtisten Männeren / was sie darvon gehalten / angemerckt: So gar deren Heyden. 2. Die Leichtigkeit / indem es die mit höchsten Geschöfften beladene Kay-

ser / Feld-Marschallen / gelehrtiste Männer und Bücher-Verfasser täglich verrichtet. 3. Den grossen Nutzen / ein lustiges Leben / ein guten Tod. 4. Die Weiß / und Manier / samt dem Formular / wie mans machen solte / hinzugesetzt / und 5. über das in Druck verfasset / daß sie es noch leichter machen kunten. Was hab ich noch mehrer thuen können / so ich nicht gethan hab?

So dann / wann ich je noch nichts solte ausgericht haben / erinnere ich sie auf ein neues / ja / ich widerholle noch einmahl / was ich schon erinneret hab / daß wañ ich ihnen nichts anderes / als dis H. Mittel wird gelehret haben / mich sehr glückseelig schätzen werde / wann sie solches von mir erlehrnet haben. Damit sie aber über alle obige Beweg-Ursachen der Glückseeligkeit annoch eine andere haben / will ich ihnen auch zeigen den grossen Schaden / welcher aus versaumter Gewissens-Erforschung erfolget.

Erster Punct.

Die versaumte tägliche Gewissens-Erforschung beraubet dich viler guten Wercken: über das beraubet sie dich noch anderer zeitlich- und geistlichen Güter.

Damit du nun den ersten / aber nur den kleinsten Schaden sehest; so sage mir her / als der du dis Mittel nicht angenommen / wie vil gute H. Werck hast du versaumet / und dich deren beraubet? erstlich wisse / daß du dich der besten guten Wercken / sowohl deren jenigen / welche deine Hauß-genosse-

genossene und Kinder geübet: sowohl derjenigen/ welche ein spate Nachkommenschafft verrichtet hätte/ und sowohl und am meisten dich deren jenigen / welche du hierdurch hättest erwerben können/ zeitlich als geistlichen Gütern beraubt habest. Vernimme es mit Betrübnuß deines Hertzens.

Angefangen hab ich den zweyten Sonntag nach Heil. 3. Königen / und diß seynd nunmehro biß auf heuntigen S. Michaëlis - Tag über 30. Wochen: wann du nun täglich dise heilige Werck verrichtet hättest/ so hätten es deine Hauß-Genossene gesehen/ oder deine Kinder / sie hätten es mit dir gemacht/ sonderbar / wann du ihnen solches gezeiget/ gelehret/ vorgebettet. Sie hätten mit dir sich vor GOTT gedemüthiget / bereuet / und zu besseren vorgenommen: Alle dise gute Werck / Tugends-Act wären dir zugemuthet worden. Zehle zusammen / was du versaumet / und vernachläßiget hast?

Du hast auch versaumet jenes Gutes / welches eine lange Nachkommenschafft gewürcket hätte. Diß etwas klärers zu entwerffen / will ich dir solches lebhafft vorstellen: gesetzt du / als ein guter Hauß-Vatter ꝛc. hast 2. 3. Ehehalten / dise haben bey dir dises schöne Heyl-Mittel erlehrnet/ sie heurathen heraus/ sie haben auch wiederum Ehehalten/ ruffen dise / wie sie es bey dir gesehen / zusammen / wann es allgemach Zeit schlaffen zu gehen / eines bettet solches vor: dise Ehehalten erlehrnen solches Kunstgrifflein / sie bekommen Kinder / sie erlehrnen es auch / sie lehren widerum andere ꝛc. und so fort ꝛc. gleiches rede von denen Kindern: also kanst du vil tausend gute Werck

durch diß eintzige / welches du ausübest / verrichten und nach deinem Tod noch einen Trost fühlen / daß du diß Mittel ihnen gelehret hast. Da sihe / was grossen Schatz der Verdienst du dich beraubest / und was Schaden du dir selbst zufügest.

Der gröste Raub / welchen du dir selbst anthuest / ist der Verlurst zeitlich- und geistlicher Früchten. 1. Benimmest du dir die allereinträglichiste Gewohnheit / und Leichtigkeit die Reu und Leyd zu erwecken. Dann wann du es die Zeit hindurch gemacht hättest / welches mehr dann 200 Reu auswirfft / so wurdest schon eine Gewohnheit an dich gezogen haben / ja ohne eintzigen Anstand alle Augenblick eine Reu erwecken können: Aber es ist hin. 2. Benimmest dir die Leichtigkeit zu beichten: dann allda hättest die grössere Fehler in frischer Gedächtnuß behalten / es wurden sich alsobald ohne Beschwerde die Sünden zeigen ꝛc. 3. Die Leichtigkeit dich zu verbesseren: wann du alltäglich einen Vorsatz gemacht / und seye es / das du ihn zu mehrmahlen gebrochen / bleibt doch allezeit was Gutes hangen. 4. Die Reinigkeit des Gewissens / und Trost / glückseelig / wann du selbe Nacht vom Tod gähling durch einen Gewalt GOttes / einen Schlag-Fluß / oder Feuers-Brunst ꝛc. überfallen wurdest / zu sterben. 5. Besondere Gnaden / welche GOtt dem jenigen / so sich um seyn Heyl bewerbet / überflüßig mitzutheilen bereit ist.

Du benimmest dir zeitliche Frücht von deinen Kindern / und Ehehalten / von deinen Mit- und Ehe-Consorten: dann / wir setzen du habest ein ungerathenes Kind: in der Erforschung findet es

die

die Fehler / bereuet es / verspricht es / Ecce fructum pro te. Sihe das ist schon ein Frucht für dich: dein Ehehalt entziehet dir was / ist frech ꝛc. in dem Examen findet es der Ehehalt / verdemüthiget sich vor GOtt ꝛc. bereuet ꝛc. verspricht Besserung. Ecce fructus pro te. Sihe abermahl ein grosser Frucht für dich. Dein Weib ist immer zanckisch ꝛc. oder der Mann spihlet / saufft ꝛc. wann ihr das Examen macht / bereuet es der Mann / verbessert solches ꝛc. Ecce fructus pro te, sihe zu mehrmahlen ein Frucht für dich / hingegen hast du dir die allerbeste zeitlich- und geistliche Frucht abgenommen.

Ja mein GOTT! sagt diser oder jener Hauß-Vatter / wer will die Ehehalten zu disem können anstrengen? oder wann sie schon alle Tag bereuen / vornehmen ꝛc. seynd sie doch die alte unartige Kinder / die alte verstohlene Ehehalten ꝛc. mein Weib die alte Zanckerin ꝛc. höre mein gutgemeinte Antwort auf deine kühle Ausreden: was das Anstrengen betrifft / vermeine ich / es ist kein Zwang vonnöthen / wann sie es verstehen werden / daß du ihnen eine Erleichterung gibest / wird sie die Kürtze und Leichtigkeit / der Nutzen selbst darzu anmahnen. Und wie? soltest du keinen solchen Gewalt über deine Ehehalten / oder Kinder haben? messest du doch dir offt einen Gewalt zu / daß sie an Sonn- und Feyrtägen halbe und gantze Täg arbeiten müssen? wilst du von selben haben / daß sie dir in ungerechten Kauffen und Verkauffen mithelffen? Brieff / Posten tragen / welche unrecht / sündhafft seynd? wie vil mehr dann hast du Gewalt / und stehet dir billig zu / sie zur Andacht

anzuhalten/ mit gutem Exempel anzufrischen/ und in denen Heyl-Mittlen zu unterrichten: allda/ wann es GOtt/ und das Seelen-Heyl betrifft ist man allzeit zaghafft/ was aber Sünd und Laster deren Hauß-Vätter/ Hauß-Mütter Interesse und Vortheil per fas & nefas angehet/ dort wagt man eine Vermessenheit über die andere.

Muß auch auf die zweyte Gegen-Red antworten/ und wann mans täglich macht/ ꝛc. bleiben wir doch die Alte/ ꝛc. Der gottseelige Vatter Thom. Kemp. l. 1. c. 19. ermahnet mich und dich mit grosser Zart- und Treuhertzigkeit/ sonderbahr auf den Vorsatz zu halten: Omni die, sagt er/ renovare debemus propositum nostrum, & ad fervorem nos excitare, atque dicere: adjuva me Domine Deus in bono proposito, & sancto servitio: Täglich solten wir den Vorsatz erneuern und uns aneyffern sprechende: Mein GOtt und HErr hilffe mir in meinem guten Vorsatz/ und stehe mir bey in deinem Dienst.

Aber merckt ins besonder? was er schönes hinzu setzet: Wann derjenige/ welcher ihme täglich fest vornimmt zu verbesseren/ und dannoch offtermahlen fallet: wie wird es mit jenen ergehen/ welcher ihm eintweders gar nichts/ oder nit ernstlich vornimmt/ etwann ein Sünd auszureithen/ oder ein Tugend einzupflantzen: quod si fortiter proponens sæpè deficit, quid ille, qui rarò, aut minùs fixè aliquid proponit? l. 1. c. 19.

Sihe hier die blinde Schwachheit deines Einwurffs/ wann du dann wider zuruck fallest/ ohngeacht

geacht du dir solches kräfftig vorgenommen/ wie vil⸗ mehr wirst du in neue Laster fallen/ welche zu vermei⸗ den du dir niemahls vorgenomen hast? Nein? un⸗ terlassest du dann dein Zimmer/ und Hauß deßt⸗ wegen auszukehren/ zu säuberen/ zu fögen/ abzu⸗ weissen ꝛc. wie wohl du weist/ daß es widerum wird unsauber/ und auf ein Neues müsse ausge⸗ kehret werden? oder werden jene Zimmer unrein/ stäubig/ rußig/ welche öffters gesäubert werden/ wie wird dann dein Hertz und Gemüths⸗Stuben aussehen/ wann du niemahl ausfögest ꝛc. Höre nur noch eine kleine Hauß⸗Ermahnung von disem Geist⸗vollen Mann: Semper igitur aliquid certi, proponendum est, & contra illa præcipuè, quæ amplius nos impediunt: exteriora & interiora nostra, pariter scrutanda sunt & ordinanda quia utrâque expediunt ad profectum. Si non continuò te vales colligere, saltem interdum, & ad minus semel in die, mane videlicet & vespere: mane propone, vespere discute mores tuos: qualis hodie fuisti in verbo, opere, & cogitatione. l. c.

Lasse dich sodann nicht abschröcken; wann du auch hundert mahl zuruck fallen soltest: GOTT wird dir nach der Maaß des Vertrauens auf ihm/ letztlich die Gnad und Stärck ertheilen/ den ge⸗ machten Vorsatz festiglich zu halten/ und beneide dir selbsten dein Heyl so blinder weiß nicht.

Uber das: wie vil Schuldigkeiten deines Ambts/ Stands/ Verrichtungen bleiben zuruck: worvon manchesmahl vil schwere Sünden/ oder andere Unglück abhangen: welche doch in der Erforschung deren gefunden worden. Sihe abermahl einen grossen Schaden für dich.

Er⸗

Zweyter Punct.

Welcher die tägliche Gewissens-Erforschung verabsaumet / stürtzet sich auch in die Gefahr seines Heyls.

NUn den zweyten Verlurst oder Schaden zu sehen / welcher dem ersteren weit überlegen. Es ist die Gefahr ewig zu Grund zu gehen: es wird einem und anderen zu spanisch / als hätte ich zuvil geredet / vorkommen? einen solchen führe ich zu jenem Evangelischen Suldenmacher / welcher sich in eine Unzahl der Schulden hineingestürtzt / und in die gröste Schand verfallen / Weib und Kinder zu verkauffen. Woher ist diß Unglück kommen? alle werden sagen: weil er kein gute Rechnung geführt / nicht nachgesehen / wo der Fehler / oder aber / weil er disen aus Abgang der Erforschung nicht erkannt / hat er ihn auch nicht verbesseret / also immer weiter kommen / bis ihn sein Herr mit der Rechnung überfallen / und er übel bestanden ist. Ein gutes Urtheil haben sie A. A. gefällt: wann ihr heunt Nacht in diser oder jener Stund gestorben / wann also der Hauß-Vatter euch unversehens überfallen / was kuntet ihr euch versprechen? ein erbärmliches Urtheil: die ewige Verdammnuß / das Verkauffen eurer Seel / den Hohn und Spott / woher solcher Schaden? aus der Verabsaumung der Rechnung / weil ihr niemahls nachgesehen: ihr habt schon vermerckt / daß es gefehlt seye / aber mit keinem Ernst bereuet / noch auch gebesseret / auch nicht bereuen / noch besseren können / weil ihr euer Rechnung nicht gemacht.

Und

Und vermeinen sie / daß diß nicht ein grosse Gefahr sonderlich in einer Todsünd ohne Gewissens-Erforschung sich schlaffen legen? wie vil tausend seynd schlaffen gangen / nicht mehr aufgestanden: spazieren gangen / geritten / gefahren / nicht mehr zuruck gekehret? in statu peccati, wo der böse Feind so vil Gewalt / wo das Gewissen verblendt: die Gnaden GOttes weichen / der Mensch geschwächt / der Heil. Schutz-Engel betrübt / die Sünden selbsten Rach schreyen / schlaffen legen? Oder aber gesetzt du seyest in einem guten Stand deiner Meynung nach / hast du niemahl eine schwere Todsünd begangen? Ja / also weist du schon nicht / obs dir gewiß seye nachgelassen / de propitiato peccato noli esse sine metu, wegen der jenigen Sünd / so du auch vermeynst nachgelassen zu seyn / seye niemahls ohne Forcht. Daß du es begangen ist gewiß / aber daß sie nachgelassen ist ungewiß / ô cœcitas ergo! si hoc leve medium omittatur. O Blindheit! wann du ein so leichtes Heyl-Mittel versaumest / und dich in Gefahr deines Heyls hinein stürtzest!

Dritter Punct.

Spate / Reu welche erfolget aus der versaumten Gewissens-Erforschung.

DEr dritte Schaden ist der gröste: weil er nicht mehr kan ersetzet werden / nemlich: Die spare Reu / welchen jener fühlen wird / der ohne Examen und gemachte Reu und Leyd hingestorben: Ach / unendlicher GOtt! nemmen sie innerhalb 8. oder 10. Jahr zusamen / wer nur allhier

des

des gähen Tods gestorben / so werden sie Geistlich / und Weltlich / Junge und Alte / Weib- und Manns-Personen / Ledig / ūd Verheurathe / Gewalthätige / und ohne Gewalthätigkeit / einige zu Hauß / einige ausser dessen / Gemeine und Edle antreffen / welche alle etwann ohne Sterb- Sacrament hingefahren / jetzt geben sie selbst den Ausspruch: was Reu werden sie haben / daß sie das Gewissen nicht erforschet / sodann schwerlich ein Reu erweckt / mithin ewig (GOtt verhüts zwar) zu Grund gangen; waň aber unter disen einige gewesen / die solche erweckt haben / O Glückseeligkeit! Kunten und dörfften alle / so die Zeit meines Allhierseyns dise 8. Jahr gähling ohne Empfängnuß eines H. Sterb-Sacrament gestorben / ihr Klag vorbringen / so wurden einige sagen: daß ihnen das gemachte Examen und angewohnte Reu den grösten Nutzen gebracht / andere hingegen welche es wegen dessen Unwissenheit / oder Nachläßigkeit nicht gemacht / oder welche zwar so vil von disem Mittel gehört / aber niemahls in die Ubung gebracht: anjetzo reuet es uns / und wird uns reuen in alle Ewigkeit; es wird etwann einer sprechen: wie ich ins Sterb-Beth gähling hineingeworffen wurde; entfallete mir die Sprach / kunt nicht mehr reden / noch beichten / ich empfangete kein Viaticum, aber wohl die letzte Oelung / allein weil kein Sacrament ohne Reu ein Frucht bringt / wußte ich nichts von der Reu / nichts von der Grösse der Sünden / kein Beweg-Ursach / warum ich mich bereuen solte / die Schmertzen / die Forcht / das Getöß der Freunden / der Umstehenden ꝛc. verwirrten meinen Verstand / mein Willen war ge-

bun-

bunden; also starb ich in gröster Unglückseeligkeit. Aber wie reuet es mich / jetzt weiß ich erst / was Erforschen / Bereuen / und Besseren täglich seye / jetzt reuen mich meine Saumseeligkeiten aber zu spatt

Was aber meine spate Reu am empfindlichisten machet / ist / daß es so leicht / so süß / und so nutzlich gewesen das Gewissen erforschen: Leicht / weil es in einer 5. Vatter unser langer Zeit hätte können vollendet werden: Süß / weil ich ein ruhiges Gewissen / mit welchen aller Handl / und Wandel glückseelig angestellet wird / überkommen: Nutzlich / weil ich die ewige Seeligkeit dardurch erlanget hätte. Folgen etliche würckliche Act der wahren Reu.

Wahre Reu und Leyd
aus denen Seuffzeren Der wahren Büsseren entnommen.

O Gnad! O Güte! meines GOttes! so übersteigest dann alle Schrancken / Zihl / und Maaß der Liebe selbst? was hast du mir / und allen Sünderen für ein so leichtes / und liebliches Mittel zur Auslöschung unserer Sünden / zur Erlangung der verlohrnen Göttlichen Freundschafft / und zur Gerechtfertigung

unse=

unserer Seelen / zur Eroberung der ewigen Glückseeligkeit gesetzt / die wahre Reu und Leyd? dem offentlichen Sünder / dem verschreyten Publican setzest du 5. Wort: Deus propitius esto mihi peccatori! *Luc. 18. 13.* GOtt sey mir Sünder gnädig! und es heißte alsobald: Descendit hic justificatus: du soltest gerechtfertiget seyn / dir verzeyhe ich deine Sünden: Dem verlohrnen Sohn nur 4. Wort: Pater peccavi in Cœlum, & coram te: Vatter ich hab in Himmel und vor dir gesündiget! was Gnaden / was Liebe / was Umarmung seynd erfolget? Dem grausamen Mörder / dem schon in Zügen ligend und vor der Höllen-Porten stehenden Dismæ nur drey eintzige Wörtlein: Domine, memento mei! HErr gedenck meiner! was Würckung hatten dise drey Wort? sie reinigten disen grösten Sünder auf einmahl / und der so lang geschlossene Himmel hat sich ihme aufgethan. Hodie mecum eris in Paradiso. Heut wirst du bey mir seyn im Paradeyß. Dem sündigen David schriebe GOTT nur zwey eintzige Wort vor: Peccavi Domino! Ich hab dem

HErrn

HErrn gesündiget! und dise Wort nahmen die Sünd vollkommen hinweg: Deus quoque transtulit peccatum tuum: Wie vielen Tausenden hat deine Liebe nur ein eintziges Peccavi, ich hab gesündiget/ vorgeschrieben; nur ein eintziges Zäherlein/ ein eintzigen Seuffzer? wie es in Petro, in Magdalena, in Zachæo, Matthæo sattsam zu sehen.

Und/ O Liebe! O mein eintziges Liebs-Object, und Gegenwurff meiner Seelen: wie gnädig/ wie liebreich hoffe und vertraue ich/ wirst du es von mir aufnemmen? wann aller diser dir angenehmen Büsseren Seuffzer/ und Reu-Wort ich allein zu dir abschicke/ und in Demuth meines Geists/ in Zerknirschung meines Hertzens niederfallend/ reumüthig seuffze: Sihe O Göttlicher gerechter Richter/ den offentlichen Sünder/ den in mir lebhafft abgemahlten Publican, wie offt und vilmahl hab ich offentliche Aergernuß gegeben/ deine dir so getreue Gesponsen verführet? in solchen Sünden lange Jahr schon fortgelebt: Aber was muß ich anjetzo thun? dem Publican will ich auch in der Reu nachfolgen: sehend deine unendliche Liebe/

so ich beleydiget / ruffe ich : HErr mir Sünder sey gnädig. Ach! lasse mich Unwürdigen hören : Descende justificatus. Du bist von mir gerechtfertiget.

O Göttliche Innbrunst der Liebe! wie vilmahl bin ich ein verlohrnes Kind gewesen? wie rebellisch / stoltz / hochmüthig / verschwenderisch / und leichtfertig hab ich mich gegen dir aufgeführt? von dir O Weeg des Heyls / abgewichen: in die weite Landschafft der Sünden begeben! aber jetzt sihe ich meine Irrweeg / die weite Entfernung ja die Abirrung von dem Himmel selbst. Dessen aber ungeacht / von der Liebe deiner / O liebster Vatter! angetriben / ruffe ich die vier Wort des verlohrnen Kinds : Vatter ich hab gesündiget in dem Himmel vor dir. Lasse mich nur hören / daß du mich als einen deiner Diener aufnehmest / ich verlange mit jenen Liebkosungen / so du dem verlohrnen Sohn erwiesen / nicht beehret zu werden; ja mache mich zu einem deiner Sclaven / und Leibeignen.

O gecreutztigte Liebe! wie offt hab ich mit dem Mörder Disma dich gelästeret / geschmähet / entheiliget / ja selbst gecreutziget /

tziget / mit vilen tausend der Sünden belästiget? Ach! was hab ich gethan / wo wende ich mich nun endlich hin! es ist fast zu förchten / daß ich unverhofft / aus Zulassung deiner unendlichen Gerechtigkeit / von denen höllischen Geisteren fortgeführt zu werden verdiene. HErr! zu dir wende ich mich mit Mund und Hertzen: zu dir sage ich: Gecreutztigter JEsu gedencke meiner! vergisse aber meiner Sünden! gibe nur einen eintzigen Augenwinck / daß du mir meine Sünden verzyhen: ich verlange nicht / daß du mir den Himmel aufschliessen soltest: genug ist mir dein Gnad / wann ich mit diser in der Höll seyn solte.

O unauslöschliches Liebs-Feuer! welches immer brinnet / und nicht mehr erlöschet; sihe in mir den muthwilligen David, wie greulich ich die Treu gegen meinem Nächsten und gegen dir gebrochen? Allein weil ich vor Hefftigkeit der Schmerzen in Ansehung so greulicher Laster nicht mehr als ein eintziges Wort reden kan / Peccavi Domino, ich hab dem HErrn gesündiget / so begnüge dich / O Liebs-Feur! und verbrenne alle meine Untreu / und verübte Mißhandlung.

Ach! O Schmertzen / O Betrübnuß! O Sünd! ... es entbrichet mir mein Hertz / die Zunge ermüdet / sie kan kein Wort mehr aussprechen. Die Reu-Seuffzer zermahlen mein Hertz! mein Geist und Seel werden in mir verwirrt! die Gedächtnuß weicht / der Verstand wird verduncklet / der Willen zerfließt in dem wallenden Feuer deiner Liebe: so nehme dann die in Liebs-Flammen noch übergeblibene Aschen / und erkenne O Liebe! daß ich dich / bis ich in Aschen zerfallen / geliebet habe. ...

Mit disen und dergleichen reumüthigen Liebs-Worten wünsche ich dir mein lieber Leser! daß du alle deine Stunden und Täg / endlich / auch dein gantzes Leben / und letztes Sterbstündlein schliessest: welches gar leicht / und mit gröstem Trost geschehen wird / wann du dich an die tägliche Gewissens-Erforschung / und auf die darzu erforderte Reu und Leyd gewöhnen wirst; welches eben das Zihl und End / warum es in offentlichen Druck begehret worden / und ich aus sonderer gegen deinem Heyl tragender Liebe willig verfertiget habe.

Andere

Andere und kürtzere
Reu- und Liebs-Act.

I.

Barmhertziger GOtt und HErr / O du auserwählter Gespons meiner Seelen / ach! wann werde ich dich doch einmahl recht lieben über alle Creaturen? dann mein GOtt / ich begehre nichts anders als dich. Ich liebe nichts anders als dich. Allein dich begehre und verlange ich zu lieben / und über alle Creaturen der gantzen Welt.

2.

O mein GOtt meines Hertzens / ach! wann werde ich mich doch einmahl gantz und gar von allen irrdischen Sachen absöndern / und entäusseren / wann werde ich doch mit dir gantz und gar vereiniget werden? wolte GOtt / daß du allein mein Hertz besitzetest! wolte GOtt / daß ich alle Augenblick nach dir seuffzete / und ausser dir kein anders Ding in meinem gantzen Leben suchete. Dann / ach mein GOtt! was liebe ich doch / wann ich dich nit liebe? und was begehre ich / wann mein Hertz dich nicht begehrt?

3

O mein GOtt entzünde mich doch gantz und gar mit dem hitzigen Feuer deiner Lieb/ und verzehre in mir alle Lau-Nachläßigkeit/ mein Schläfferigkeit und alle Zerstöhrung meiner Seelen / und gibe mir einen rechten Eyfer in allen meinen Wercken. O mein ewiges Gut! ach vereinige und verbinde mich mit dir / und mache mich gantz und gar ein Ding mit dir.

4.

O unendlicher GOtt! ich weiß wohl / daß dir die Hertzen der Menschen lieb und angenehm seyn; sihe ich schencke dir heut mein Hertz; nimme es hin / und reisse es aus dem Leib heraus / binde es mit tausend Ketten der liebe so starck an dein Hertz/ daß es durch kein Creatur von mir könne abgesönderet werden / versencke es in den Abgrund deiner Liebe / daß es allzeit darinn wohne / und verbleibe in alle Ewigkeit.

5

O mein GOtt meines Hertzens! so offt ich schnauffe und mein Athem erholle / also offt begehre ich dich zu lieben / und zwar nicht mit einer schlechten und gemeiner Liebe / sondern auf die Weiß / wie dich lieben

ben die allerhöchste Engel / Cherubin / und Seraphin. Auf dir O HErr steht all mein Glauben / in dir steht mein einige Hoffnung und Vertrauen / und dich / O mein GOtt! liebe ich über alle Creaturen in alle Ewigkeit.

6.

O GOtt! du mein unendliches Gut / ich liebe dich von Grund meines Hertzens aus gantzer meiner Seel / und aus allen meinen Kräfften: weil du O unendliches Gut / aller Lieb werth und würdig bist. O mein höchstes Gut / in Ewigkeit soll mir kein Creatur so weit an mein Hertz wachsen / daß ich also sehr solche liebte / daß es mich nur einen eintzigen Augenblick von dir scheiden solle; alle Creutz und Trübsal / alle Straff und Peyn / Spott / und Schand / nimm ich aus lauter Lieb von deiner gebenedeyten Hand zu tausendmahl an und auf / und deren keines soll mich von dir absonderen; dahero O mein GOtt / protestire und bezeuge ich disen Augenblick vor dir und deinem gantzen himmlischen Heer / daß ich von Hertzen ein Abscheuen trage ob allem dem / so dein Göttliche Majestät verletzen / oder beleydigen kan / und

daß

daß ich in diser Welt nichts anderes begehre / als daß ich auf das allervollkommniste dich lieben möge.

7.

Ich liebe dich O mein GOtt / du Ursprung aller Glory und Gnaden / und suche mit diser Lieb nichts anders / als dis allein / das ich dir mein GOtt und HErr könne lieb und gefällig seyn. Ach! gibe mir dein höchste und vollkommniste Liebe / die du zuweilen einer lieben und gebenedeyten Seel gegeben und verlyhen hast.

8.

Ich erfreue mich / O mein GOtt von Hertzen / daß du vil höher / vil liebreicher / vil barmhertziger / vil mächtiger / vil würdiger bist / als alles was in dem Himmel und auf Erden ist. Ja / daß du das unendliche Gut bist / welches alle Engel und Menschen für ihr Zihl und End haben.

A M E N.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eucharius

Tägliche Gewissens-Erforschung Als ein Sonders bewehrtes Mittel, Ein Glü
ckseeliges Sterbstündlein zu erlangen

Aychstaett 1756

Hom. 448 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10458936-4
VD18 15300463